Nr. 151 — 48. Jahrgang | Einzelnummer 30 Pfg. | Donnerstag, den 3. Juni 1920

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich auch Sonntags. Früh 7 Uhr in den Händen der Leser. Bezugspreis 6.— Mk. monatlich. Redaktion: Lange Straße Nr. 19, Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 1, Beuthen OS. Fernsprecher Nr. 79 und 468. Postscheckkonto Nr. 195. Zweiggeschäftsstellen und Vertreter in allen Orten Oberschlesiens.

Abonnenten-Versicherung

Jeder Abonnent dieser Zeitung ist mit 1000 Mk., bei Todesunfällen beider Ehegatten zusammen mit 1000 Mk. gegen Unfall mit tödlichem Ausgange versichert.

Industrie- und Handels-Zeitung

Anzeigen: 8gespaltene Kolonelzeile im Industrieteil 1.50 Mk., amtlicher 1.25 Mk., 4gespaltene Reklamezeile 6.— Mk. — Bei Wiederholungen Rabatt. — Bei zwangsweiser Beitreibung fällt der Rabatt fort. — Postscheck-Konto: Breslau 2600. Bank-Konto: Deutsche Bank, Filiale Beuthen OS.

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit berücksichtigt werden, sowie für die Richtigkeit telephonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Beanstandung von diesen Gründen nicht verzögert werden.

Französisch-englischer Konflikt wegen Krassin.

Das französische Mißtrauen gegen Rußland. — Die unvernünftige Entschädigungsforderung.
Wer bildet die neue Regierung? — Stürmische Debatte in Prag. — Das sensationslüsterne B. T.

Frankreich protestiert gegen die engl. Verhandlungen mit Krassin.

Furcht vor einer englisch-russischen Annäherung.

(Telegramm unseres Berliner Pressedienstes.)

Kopenhagen, 2. Juni. Gegen die Verhandlungen zwischen Lloyd George und Krassin hat Frankreich gestern protestiert. Der französische Botschafter Cambon erschien im Ministerium des Aeußeren und machte offiziell auf die große Gefahr der geplanten Annäherung Englands an Rußland aufmerksam. Er gab gleichzeitig die Erklärung ab, daß die englische Politik auf diesem Gebiete von Frankreich nicht gut geheißen wird, ja, daß sie dort als sehr peinlich empfunden werde.

Krassin bei Lloyd George.

(Telegramm des Wolff-Büros.)

Amsterdam, 2. Juni. Nach dem Londoner Star erklärte Krassin bei seiner Unterredung mit Lloyd George, daß die Getreidebestände in Rußland nicht übermäßig hoch seien, daß Rußland aber eine große Menge Torf, Flachs, Häute und verschiedene andere Rohstoffe liefern könne. Lloyd George sprach Krassin gegenüber seine Bereitwilligkeit aus, Rußland aus den gegenwärtigen Schwierigkeiten zu helfen.

London, 2. Juni. Im Unterhaus wurde gestern seitens der Regierung erklärt, daß über die Besprechungen mit Krassin amtlich noch nichts mitgeteilt werden könnte.

London, 2. Juni. Nach einer Matinmeldung aus London soll Krassin bereits Erlaubnis erhalten haben, in London eine Art Filiale der russischen Genossenschaften zu eröffnen. Krassin habe bereits bei einer großen Londoner Bank ein Depot von einer Million Pfund hinterlegt.

Krassin verhandelt auch mit Amerika.

(Telegramm des Wolff-Büros.)

London, 2. Juni. Großes Aufsehen erregt hier die Meldung der Newyorker Zeitungen, daß der Sowjetdelegierte Krassin mit dem amerikanischen Großkapital verhandelt. Diese Meldung wird als Kommentar zur Nachricht verbreitet, daß sich Krassin nach Abschluß seiner Londoner Verhandlungen nach den Vereinigten Staaten begeben werde.

Die französische Neugierlichkeit.

(Telegramm des Wolff-Büros.)

Haag, 2. Juni. Die Londoner politischen Kreise werden völlig durch die Verhandlungen mit dem russischen Vertreter Krassin in Anspruch genommen, trotzdem diese mit großer Geheimniskrämerei geführt werden. Die Ablehnung Frankreichs, an den Verhandlungen teilzunehmen, erregt großes Aufsehen, da man daraus sieht, daß ein einmütiges Zusammenarbeiten zwischen den beiden Regierungen noch nicht besteht. Trotz der französischen Ablehnung hält die englische Regierung die Verbündeten dauernd über die Verhandlungen auf dem Laufenden. Nach Pariser Meldungen verfolgt man dort mit Aufmerksamkeit die Besprechungen, da man befürchtet, daß sie gefährlich für die Interessen Frankreichs werden können. Man hat den Verdacht, daß die Engländer nicht nur wirtschaftliche sondern auch politische Verhandlungen mit dem Vertreter der Sowjetregierung führen, wodurch nach französischer Auffassung die ursprünglich beabsichtigte Grenze überschritten wird.

Sturmszenen in der tschecho-slowakischen Kammer.

Die deutschen Sozialdemokraten gegen die Deutschnationalen.

(Telegramm des Wolff-Büros.)

Prag, 2. Juni. Während der Programmrede des Ministerpräsidenten Tusar kam es nicht nur zu leidenschaftlichen Ausbrüchen zwischen den Deutschen, Tschechen und Ungarn, sondern auch zu einem ernsten Konflikt zwischen den deutschnationalen Abgeordneten und den deutschen Sozialdemokraten. Die Rede Tusars wurde stellenweise durch die deutschnationalen Abgeordneten unterbrochen. Besonders heftig war der Widerspruch, als der Ministerpräsident auf das Schulwesen zu sprechen kam. Als Dr. Lodgmann die staatsrechtliche Verwaltung des deutschen parlamentarischen Verbandes verlas, erklärte namens des Volkes in der Tschecho-Slowakei zu sprechen, rief der deutsche Sozialdemokrat Dr Hahn „Als Vertreter der deutschen Kapitalisten", was von dem Tschechen mit lebhaften Beifall und von den Deutschnationalen mit Beschimpfungen des genannten Abgeordn. quittiert wurde. Als der ungarische Abgeordn. Szentiwangi, der kürzlich wegen Hochverrats verhaftet und infolge der Amnestie wieder freigelassen worden war, den Saal betrat, wurden ihm von seinen Parteigenossen und von deutscher Seite stürmische Ovationen bereitet.

Gegen einen Ordnungsruf.

(Telegramm des Wolff-Büros.)

Prag, 2. Juni. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung legte Abg. Krempel des Deutschen Verbandes Verwahrung gegen den dem Abg. Lodgemann erteilten Ordnungsruf, den der Verband nicht als persönliche Sache eines Abg., sondern als Zensierung einer offiziellen Verbandserklärung ansieht. Der Verband als Vertreter des deutschen Volkes erhebt gegen dieses undemokratische Vorgehen Protest. Der Präsident erwiderte, daß er nach der Geschäftsordnung nur einem Abg. und keiner Partei einen Ordnungsruf erteilen könne und beharrte entgegen der Erklärung Krempels auf dem gestern eingenommenen Standpunkte. Die Debatte über die Regierungserklärung wurde hierauf festgesetzt.

Deutsch-ungarischer Kriegsgefangenen-Austausch.

Gegenseitige Vermittlung.

(Telegramm des Wolff-Büros.)

Budapest, 2. Juni. Minister des Aeußeren, Graf Teleki, teilte der Nationalversammlung mit, daß zwischen Deutschland und Ungarn ein Uebereinkommen in der Kriegsgefangenenfrage zustande gekommen ist. Da aus Deutschland 200 000 kriegsgefangene Russen in die Heimat gebracht werden, während nur 30 000 kriegsgefangene Deutsche aus Rußland heimzubefördern sind, sollen in den rückkehrenden leeren Waggons die in Westsibirien befindlichen ungarischen Kriegsgefangenen zunächst nach Deutschland und von dort nach Passau über anderen Grenzstationen gebracht werden. Die auf 3—4000 Kronen sich belaufenden Fahrt- und Verpflegungskosten werden von Deutschland vorgestreckt und von Ungarn durch das internationale Rote Kreuz im Verrechnungswege vergütet. Außerdem werden von Ungarn die auf ungarischem Gebiete befindlichen deutschen Kriegsgefangenen an einen deutscherseits zu bezeichnenden Grenzort befördert und bis dahin verpflegt.

Halbheiten für Spaa.

Man will nicht zur Vernunft kommen.

(Drahtbericht unseres Berliner Pressedienstes.)

Basel, 2. Juni. Die „Daily Mail" meldet: Bei dem Empfang der liberalen Führer sprach Lloyd George über die Aufgaben der Konferenz von Spaa. Der Ministerpräsident führte aus, es sei nicht beabsichtigt, in Spaa über Aenderungen oder Abschwächungen des Versailler Vertrages zu sprechen. Soweit die Lage Deutschlands gegenüber der vom Sommer 1919 eine Verschlechterung aufweise, müßten die Alliierten den veränderten Umständen Rechnung tragen. Im übrigen hoffe er von der Aussprache mit Deutschland, daß dieses den Friedensvertrag fernerhin nicht mehr verletzen oder außer Acht lassen werde.

Die unsinnige Forderung.

(Telegramm unseres Berliner Pressedienstes.)

Basel, 2. Juni. Die Agentur Havas berichtet, daß im Anschluß an den Kammerbeschluß das Kabinett Millerand sich dahin entschieden hat, unter allen Umständen an der Schadenersatzforderung von 200 Milliarden Frank auf der Konferenz in Spaa festzuhalten. Der Pariser „Temps" berichtet, bis zum 1. Mai seien von Frankreich 26½ Milliarden Frank für die Wiederherstellung zu Lasten Deutschlands verausgabt worden.

Die „Action Francaise" zu der Uneinigkeit der Entente.

Zwei entgegengesetzte Anschauungen.

(Telegramm des Hollandsch Nieuws Büro.)

Paris, 2. Juni. „Action Francaise" schreibt, der Hauptgrund der Uneinigkeit zwischen den Alliierten sei der Umstand, daß sie sich über die Wichtigkeit der zu erledigenden Fragen nicht einig werden können. Frankreich z. B. halte die Wiederaufrichtung der zerstörten Provinzen seines Landes für das an erster Stelle stehende Problem, während Lloyd George der Ansicht ist, daß in erster Linie für die Wiederaufrichtung des gesamten europäischen Verkehrs, von dem die Nordprovinzen Frankreichs nur einen sehr geringen Teil ausmachen, Sorge getragen werden müsse. Das Blatt meint, beide Regierungen müßten sich über diesen Streitfall einig werden, ehe man die Konferenz in Spaa stattfinden lasse. Wie groß der Unterschied der verschiedenen Ansichten sei, sehe man wieder einmal deutlich in der Art des Verhandelns mit Krassin. Auch verschiedene andere Blätter sind der Ansicht, daß die Verhandlungen mit Krassin resultatlos bleiben werden. Die sozialistischen Blätter geben Lloyd George natürlich ihren Beifall.

Die alte Koalition hat abgewirtschaftet.

Rätselraten über die kommende Regierung.

(Drahtbericht unseres Berliner Pressedienstes.)

Berlin, 2. Juni. Ueber die gegenwärtige politische Wahlstimmung erfährt unser Berliner Vertreter, daß die jetzigen Regierungsparteien, selbst wenn sie bei den Wahlen eine schwache Majorität erringen werden, in keiner Weise mehr an eine Rückkehr der jetzigen Koalition denken können, weil deren Schwierigkeiten hauptsächlich in der starken Opposition von rechts her bestehen würden. In der Sozialdemokratie macht sich eine starke Regierungsmüdigkeit bemerkbar. Man will unter keinen Umständen wieder eine all zu innige Koalitionspolitik mit den bürgerlichen Parteien treiben, und ladet die Unabhängigen dazu ein, eventuell an der Regierung teilzunehmen. Die Unabhängigen haben jedoch erklärt, daß sie an einer Regierung mit den bürgerlichen Parteien zusammen keineswegs teilnehmen könnten. Demgegenüber glaubt man aber in politischen Kreisen, daß die Unabhängigen vielleicht in letzter Stunde doch noch eine andere Stellung einnehmen werden, weil die Konstellation nach den Wahlen so eigenartig werden kann, daß auch der Einfluß der Unabhängigen auf eine bürgerliche Regierung von größter Bedeutung sein kann.

Das „B. T." sieht Gespenster.

Unverantwortliche Sensationsmache.

(Drahtbericht unseres Berliner Pressedienstes.)

Berlin, 2. Juni. Das „Berliner Tageblatt" berichtet heute abend unter Vorbehalt: Seit vorgestern konzentrieren sich die Truppen, die sich aus den Resten des Korps Lichtschlag und anderer Freikorps zusammensetzen, in der Gegend von Erkner. In Fürstenwalde sollen trotz des Protestes des Bürgermeisters die Krankenhäuser geräumt werden. Ebenso sammeln sich angeblich in Potsdam bayrische Truppen. Dort soll Prinz August Wilhelm von Hohenzollern eine besondere Rolle spielen. Am Sonntag sind nach den Mitteilungen unseres Gewährsmanns Aktionen beabsichtigt, in deren Verlauf alle Pazifisten und bekannteren linksgerichteten Persönlichkeiten verhaftet werden sollen. Die Arbeiterschaft will man durch reichliche Zuteilung von Lebensmitteln in Ruhe halten. Es sollen auch Pogromgelüste bestehen. Von unterrichteter Seite erfährt hierzu unser Berliner Vertreter, daß diese Angaben vollkommen unzutreffend sind. Amtlicherseits wurde von Berlin aus heute abend noch festgestellt, daß Prinz August Wilhelm von Preußen seit längerer Zeit in Bayern weilt und daß in der Umgebung von Berlin nur reguläre Reichswehrtruppen sich befinden.

Nichts als Wahlmache.

(Telegramm des Wolff-Büros.)

Berlin, 2. Juni. Unter Hinweis auf die heutige Veröffentlichung des „Berl. Tageblattes" „Ansammlung von reaktionären Putschtruppen vor Berlin", wird amtlich festgestellt, daß alle Behauptungen des Blattes im vollem Umfang unbegründet sind. Es befinden sich im ganzen Umkreise Berlin keinerlei Truppen die sich nicht befehlsgemäß dort aufzuhalten haben. Die um Berlin liegenden Truppen stehen geschlossen hinter ihren Führern. Prinz August Wilhelm befindet sich übrigens z. Zt. nicht in Potsdam, sondern ist auf Reisen.

Zur Lage.

Wir haben von Anfang an den Standpunkt vertreten, daß es möglich und nötig sei zwischen polnisch und deutsch gesinnten Oberschlesiern eine Versöhnung herbeizuführen und hierfür eine Politik der mittleren Linie zu finden. So haben wir es stets vermieden, die polnischen Bestrebungen zur Losreißung Oberschlesiens vom Reich — solange sie sich im Rahmen der erlaubten Propaganda hielten — anzugreifen oder ihnen die Berechtigung abzusprechen. Im Gegenteil, wir hielten und halten noch die Aufklärung der Bevölkerung über die Vor- und Nachteile seiner Stellungnahme bei der Abstimmung für ein Erfordernis der augenblicklichen politischen Lage. So haben wir es durch viele Monate hindurch gehalten und sicherlich nicht unwesentlich dazu beigetragen, daß Ruhe und Ordnung so lange gewahrt blieben.

Man hat uns auf polnischer Seite diese versöhnliche Haltung übel gelohnt. Kaum war die Besatzung da, da glaubte man im dortigen Lager unter ihrem Schutz zum Angriff auf das Deutschtum vorgehen zu können. Die deutsche Regierung und die deutschen Beamten wurden in maßloser Weise angegriffen. Schimpfworte wie „gemeine Verbrecher", „Verbrecherbande" usw. gehörten bald zum eisernen Bestand der Polemik der polnischen Tagespresse. Gegen die Sicherheitspolizei, die den einzigen wirksamen Schutz der Bevölkerung gegen das mit jedem Tag frecher auftretende Räuber- und Verbrechertum bildet, wurde eine wüste Hetze in Szene gesetzt. Die polnischen Zeitungen überboten sich in Herabsetzungen und Beschimpfungen, die jeder Grundlage entbehrten. Daran änderte auch die Tatsache nichts, daß eine ganze Anzahl der grünen Beamten im Kampf mit den Banditen Leben und Gesundheit einbüßten, nachdem ihnen die französische Kommission auf Betreiben der Polen ihre wirksamsten Waffen genommen hatte.

Die Einrichtung der grünen Polizei war von der deutschen Regierung geschaffen worden und Angriffe auf sie, Verleumdungen und Beschimpfungen gehörten daher zum Programm der polnischen

Propaganda. Es ist klar, daß bei dem Bestreben, das die Kommission hat unparteiisch zu sein, jede sachlich begründete Anzeige gegen einen Beamten der Sicherheitspolizei sachlich geprüft worden wäre und nötigenfalls zu einer strengen Bestrafung geführt haben würde. Daran lag aber anscheinend den Polen gar nichts, man wollte die Bevölkerung gegen die Sicherheitspolizei aufhetzen und die Kommission veranlassen, sie durch eine polnisch gesinnte Polizei zu ersetzen.

Diese Hetztätigkeit der polnischen Propaganda nahm zu, nachdem sich im Lomnitz Hotel die polnische Plebiszitkommission niedergelassen und sie die „Grenzzeitung" zu ihrem Sprachrohr gemacht hatte. Ihre Spalten waren täglich erfüllt mit den unflätigsten Beschimpfungen gegen das Deutschtum. Ohne jede moralische Hemmung verspritzte sie ihr Gift unter die Bevölkerung und peitschte so die politischen Leidenschaften in einer Weise auf, daß auch die bisher politisch Indifferenten in den Strudel hineingerissen wurden. Statt daß die Oberschlesier in Erkenntnis ihrer wahren Interessen, versuchten, sich gegenseitig zu verstehen, wurden die Gegensätze immer schroffer, die Abneigung des einen Teiles gegen den anderen immer stärker.

Das Deutschtum hatte sich lange Zeit vollständig zurückgehalten, mußte aber durch die wilde polnische Angriffstaktik und die unerhörten Kampfmethoden veranlaßt, bald seine Reserve aufgeben, wenn es sich nicht selber ins Unrecht setzen wollte. Aber auch jetzt noch blieben die Auseinandersetzungen auf Papier und Druckerschwärze beschränkt.

Erst als die Polen ihre Agitation auf die Straße trugen, als sie gegen das Verbot der Kommission öffentliche Demonstrationen abhielten und dazu ihre Anhänger von weither in den Städten zusammenzogen, wurden Reibereien und Ruhestörungen unvermeidlich. Die polnischen Demonstrationen wurden von der Kommission und ihren Organen stillschweigend geduldet, die polnischen Redner sagten offen, daß sie gegen den Willen der Kommission die Veranstaltungen in ganz Oberschlesien unternommen hätten. Das alles sollte das Deutschtum ruhig hinnehmen, sollte es sich gefallen lassen, daß man seine Rechte zu Gunsten der polnischen Dreistigkeit schmälerte? Nein. — In diesem Punkte hatten sich die Polen, sowohl wie die Kommission getäuscht. Der Druck ballte die Deutschen zusammen und spontan, nicht, wie man die Kommission glauben machen möchte, als Wirkung einer irgend wie gearteten planmäßigen Vorbereitung, versuchte der deutsch gesinnte Arbeiter das Gleichgewicht der Kräfte wieder herzustellen. Daß er hierbei zur Selbsthilfe griff, ist nicht weiter verwunderlich, es ist auf der ganzen Welt das dem einfachen Manne am nächsten liegende Mittel sich zu helfen.

Bedauerlicherweise ist es bei den ersten Ausschreitungen nicht geblieben. Andere Anlässe haben ähnliche Wirkungen gehabt und erst vor wenigen Tagen haben wir die teilweise Zerstörung des Hauses der polnischen Abstimmungskommission erlebt.

Wir sind, wie jeder vernünftige, ordnungsliebende Bürger weit davon entfernt, diese Vorgänge in irgendeiner Weise zu beschönigen, ja wir verurteilen sie scharf. Wir können aber nicht umhin zu sagen, daß sie zum großen Teil hervorgerufen sind, durch die jedes Maß überschreitende Verhetzung durch die politischen Blätter. Wenn dieser volksvergiftenden Tätigkeit nicht Zügel angelegt werden, werden die Gegensätze sich noch mehr verschärfen, die Leidenschaften werden auf beiden Seiten zum wilden Maß aufgepeitscht und es ist nicht abzusehen, wohin die Dinge führen.

Wir werden uns weiterhin bemühen, für Mäßigung, Ruhe und Ordnung einzutreten und von jeder gewaltsamen politischen Betätigung abraten. Wir versprechen uns aber nur Erfolg von diesen Bemühungen, wenn auf der Gegenseite dasselbe Bestreben gefördert wird. Auch dort muß man endlich zur Einsicht kommen, daß Oberschlesien nur gedeihen kann, wenn zwischen den beiden politischen Richtungen eine Versöhnung eintritt und das gegenseitige Verständnis gefördert und gepflegt wird. Wenn die gesamte Presse sich diesen Gedanken zu eigen macht und zur sachlichen Bewertung des Verhaltens der politischen Gegner zurückkehrt, wird auch die Bevölkerung zu allgemeinem Nutz und Frommen Ruhe und Ordnung bewahren.

Dazu ist aber unerläßlich, daß auch von den Organen der Kommission und der französischen Truppe jeder Oberschlesier mit gleichem Maße gemessen wird. Nur so werden sie das Vertrauen der gesamten Bevölkerung erlangen, das zur Durchführung ihrer schwierigen Aufgabe unbedingt nötig ist.

Hoffen wir, daß diese höhere Einsicht jetzt überall zu Worte kommt.

Stresemann und die Regierung Bauer.

(Telegramm unseres Berliner Pressebüros.)

Berlin, 2. Juni. Die nationalliberale Korrespondenz meldet: Zu einer Erklärung des sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Heilmann ist heute die Nachricht, daß die Herren Dr. Leidig Dr. Stresemann am 17. April telephonisch bei Heilmann angefragt hätten, ob er bereit sei, ihre Aufnahme in die Regierung Bauer zu übermitteln. Wie hierzu Dr. Stresemann erklärt, muß Abgeordneter Heilmann das Opfer einer Mystifikation geworden sein. Abgeordneter Stresemann habe keinerlei Besprechungen mit Herrn Heilmann geführt. Die Frage eines Einflusses der deutschen Volkspartei in die Regierung Bauer ist niemals Gegenstand der Erörterungen innerhalb der deutschen Volkspartei gewesen.

Für den Aufbau Palästinas.

(Telegramm des Wolff-Büros.)

Rotterdam, 2. Juni. Nach einer Londoner Meldung beschloß die zionistische Organisation, 25 Millionen Pfund aufzubringen, um eine organisatorische Arbeit in Palästina auf breiter Grundlage in Angriff nehmen zu können.

Südafrika sendet keinen Vertreter nach Spaa.

(Telegramm des Wolff-Büros.)

London, 2. Juni. Reuter erfährt, Südafrika werde in der Delegation des englischen Reiches für Spaa nicht vertreten sein, da die südafrikanische Regierung der Meinung sei, daß ihre Ansichten zur Genüge bekannt seien.

Ueberfälle in Irland.

(Telegramm des Wolff-Büros.)

London, 2. Juni. Reuter. 30 bewaffnete Männer überrumpelten die militärische Wache des Grundbuchamtes in Dublin und führte in Automobilen ein Maschinengewehr, 10 Gewehre und alle militärischen Ausrüstungsgegenstände der Wache fort.

Eine Fastnachtsmeldung.

Das kommt von der Gespensterseherei des „B. L."

(Telegramm des Hollandsch Nieuws Büro.)

Haag, 2. Juni. Die Havasagentur gibt folgende Meldung der Intransigeant wieder, die der Nieuwe Rotterdamsche Courant als Fastnachts- und Seeschlangenmeldung bezeichnet. Vor einigen Tagen hat in Berlin eine geheime Sitzung unter Beteiligung verschiedener Minister stattgefunden, die sich mit der Frage eines bewaffneten Konflikts zwischen Deutschland, Frankreich und Polen beschäftigte. Der Reichswehrminister der anwesend war, gab die Erklärung ab, nötigenfalls gegen Frankreich 700 000 Mann und gegen Polen 300 000 Mann zur Verfügung zu haben. Auch gab der Generalstabschef genaue Einzelheiten über den Bestand der Reserven. Der Plan ist aber nicht durchgegangen, weil verschiedene Mächte, bei denen wohlwollende Neutralität man erhofft hatte, ihre Abgeneigtheit deutlich zu erkennen gegeben haben. Intransigeant behauptet, diese Meldung sogar mit Dokumenten beweisen zu können. Von amtlicher Seite wird dem Hollandsch Nieuwe Büro mitgeteilt, daß die in Rede stehende Meldung frei erfunden ist.

Konferenz im Reichswehrministerium.

General von Möhl in Berlin.

(Drahtbericht unseres Berliner Pressedienstes.)

Berlin, 2. Juni. Aus dem Reichswehrministerium erfahren wir, daß morgen beim Reichswehrminister eine Konferenz der Heerführer stattfindet, die sich mit den militärisch-politischen Fragen beschäftigen wird. Das Reichswehrministerium wird über diese Konferenz morgen eine Erklärung veröffentlichen. Aus Anlaß der Besprechungen ist der Befehlshaber des Oberkommandos Bayern General von Möhl in Berlin eingetroffen.

Eine grüne Internationale für die Landwirtschaftswelt.

Vorbesprechungen am 6. August in Passau.

(Telegramm des Wolff-Büros.)

Köln, 2. Juni. Wie der bayerische Bauernführer, Dr. Heim, hier in einer Versammlung der Christlichen Volkspartei mitteilte, sind seitens der sämtlichen vereinigten Bauernvereine Deutschlands, Oesterreichs, Ungarns, Belgiens, Hollands, Schwedens, Norwegens usw. Vorbereitungen zur Schaffung einer grünen Internationale für die gesamte Landwirtschaftswelt mit dem Sitz im Haag in die Wege geleitet worden. Am 6. August findet in Passau eine Besprechung der deutschen, österreichischen, ungarischen, bulgarischen und rumänischen Bauernführer in dieser Sache statt.

Teilweise Einigung zwischen Aerzten und Krankenkassen.

Die freie Aerztewahl.

(Telegramm des Wolff-Büros.)

Berlin, 2. Juni. Am 1. Juni fanden im Reichsarbeitsministerium unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Dr. Casper und unter Mitwirkung des Ministerialrats Dr. Hamel und Dr. Sitzler Einigungsverhandlungen zwischen den Aerzten und den Krankenkassen statt. Sie führten in der Frage des Aerztestreiks zu einer Verständigung der Parteien, die eine wesentliche Annäherung an die Durchführung der freien Aerztewahl bedeutet. Ebenso wurde ein Einvernehmen über die Schaffung von sozialhygienischen Einrichtungen durch die Krankenkassen erzielt. Ueber die Frage der ärztlichen Vergütung mußte mangels Einigung der Parteien ein Schiedsspruch der Unparteiischen gefällt werden. Dieser sieht bei Bezahlung nach den einzelnen Leistungen eine Verdoppelung der bisherigen Sätze vor, die auch der Bemessung der Pauschalvergütung zu Grunde gelegt werden soll. Ueber die Annahme des Schiedsspruchs haben sich die Parteien bis zum 15. Juni zu erklären.

Putschgerüchte aus Bayern.

(Telegramm unseres Berliner Pressedienstes.)

München, 2. Juni. In München schwirren wieder einmal Gerüchte über einen Putsch, der morgen von den Angehörigen der früheren Zeitfreiwilligen-Formationen geplant sein soll. Tatsache ist, daß mehrere Personen, die den Hetzereien dieser Kreise in der letzten Zeit scharf entgegengetreten sind, Drohbriefe erhalten haben. Gerüchte über angebliche geheime Waffenlager zum Zwecke eines Rechtsputsches können naturgemäß nicht nachgeprüft werden doch erhalten sich diese Behauptungen mit Hartnäckigkeit. Auch von linksradikaler Seite her werden Putsche oder Ruhestörungen befürchtet, wenn vielleicht die in der letzten Zeit vorgekommenen nächtlichen Radauszenen und Umzüge im Anschluß an kommunistischen Versammlungen Anlaß gegeben haben. Bezeichnend ist, daß alle diese Gerüchte besonders von den Links- und von den Rechtsparteien ausgehen.

Aufklärung eines Mordes.

(Telegramm des Wolff-Büros.)

Berlin, 2. Juni. Am 26. Februar 1919 wurde aus dem Landwehrkanal der Rumpf eines Mannes gelandet, der in einen Paletot eingenäht war. Alle Bemühungen zur Feststellung der Persönlichkeit des Toten und zur Aufklärung des Verbrechens blieben zunächst ohne Erfolg. Erst jetzt gelang es der Kriminalpolizei, wie die Abendblätter melden, in dem Toten den Oberlehrer Dr. Heimberger zu identifizieren, der auf das Anstiften seiner eigenen Ehefrau von deren Neffen, einem 22 Jahre alten Schlosser, ermordet worden ist. Die Frau wurde verhaftet und ist geständig. Um das Verbrechen zu verheimlichen, hatte sie vor einem Jahre einen unbekannten Mann, der sich in dem Grünauer Forst erhängt hatte, als ihren Ehemann rekognosziert. Der Unbekannte wurde dann auch als der Oberlehrer Dr. Heimberger beerdigt.

Die Lohnbewegung in der oberschlesischen Montanindustrie.

Die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß führten zu einer Bewilligung eines erheblichen Teils der Forderungen der Arbeiter. Die Arbeitgeber nahmen zu der Entscheidung nicht sofort Stellung, wie der Volkswille berichtete. Sie werden nunmehr die Angelegenheit vor die nächste Instanz, den Demobilmachungskommissar bringen. Durch die Blätter gingen verschiedene Artikel, welche zum Teil eine falsche Darstellung der Tatsachen bedeuten. Eine Richtigstellung ist daher, wenn auch in aller Kürze, notwendig, zumal der nunmehr ganz deutlich in die Erscheinung getretene Wendepunkt auch den Arbeitern die Notwendigkeit vor Augen führt, der Preissenkung auf allen Gebieten nicht durch Lohnerhöhung entgegenzuarbeiten.

Zunächst ist festzustellen, daß der Lohn des Hüttenarbeiters in Oberschlesien 53 bis 54 Mark im Durchschnitt beträgt, sodaß die Lohnerhöhung um 6 Mark in Wirklichkeit tatsächlich erst die westfälischen Löhne den oberschlesischen gleichstellt. Die Löhne der Metallindustrie in Oberschlesien und Westfalen gleichen sich ungefähr. Wenn in einzelnen Betrieben höhere Löhne als im Durchschnitt erreicht worden sind, so waren das Akkordlöhne, die also nicht in Vergleich gezogen werden können.

Besonders irreführend ist der Vergleich der Preise der Unterhaltungsmittel zwischen Oktober 1919 und April, Mai 1920. Die in dieser Zeit eingetretene Preissteigerung ist dadurch ausgeglichen worden, daß im April eine entsprechende sehr starke Lohnerhöhung vorgenommen worden ist. Wollte man also mit einer Preissteigerung eine weitere Lohnerhöhung begründen, dann müßte man den April mit dem Mai vergleichen. Im Mai aber ist nur eine Erhöhung des Brotpreises eingetreten, welche durch die Verbilligung der Kartoffeln wettgemacht wurde. Es kommt dazu, daß die Regierung beschlossen hat, die Brotpreiserhöhung rückgängig zu machen. Außerdem ist die starke Preissenkung nunmehr auf allen Märkten in Amerika, England, Frankreich und Deutschland in die Erscheinung getreten. Die internationale Spekulation und die künstliche Fernhaltung der Waren vom Markte bezw. die Täuschung über die Vorräte ist ausgeschaltet.

Die Preisgestaltung am Rohhäutemarkt zeigt das krasseste Fallen der Preise, so daß wir heute schon niedrigere Preise haben als zu Beginn der ersten Auktion im August 1919. Die Baumwolle, Kolonialwaren und Hülsenfrüchte sind ebenfalls bedeutend billiger geworden. Die Voraussetzung für eine Lohnerhöhung auf Grund von Preissteigerungen fällt also weg.

Es ist ferner behauptet worden, daß die Lohnerhöhung für Mai bereits im April zugesagt worden sei. In Wirklichkeit war von Arbeitgeberseite der Vorschlag gemacht worden, anstatt der verlangten großen Lohnerhöhung eine differenzierte Lohnerhöhung von zunächst 20 Prozent für April und den Rest für den Mai durchzuführen. Da die Arbeiter das ablehnten, wurde sofort die ganze Lohnerhöhung beschlossen.

Eine Lohnerhöhung ohne Kohlenpreiserhöhung ist unmöglich. Schon das letztemal haben die Unternehmer einen Teil der Lohnerhöhung auf Kosten des Kapitalersatzes vorgenommen. Die Lohnerhöhung von 12 Mark auf die Schicht hätte eine Preiserhöhung von 24 Mark gerechtfertigt. Es wurde aber nur eine Erhöhung um 20 Mark vorgenommen.

Um die großen Verdienste zu beweisen, ist auch die 14 prozentige Dividende eines Unternehmens herangezogen worden. Es wird dabei der falsche Eindruck erweckt, als ob das eine 14 prozentige Verzinsung wäre. Da die Aktien in dem erwähnten Falle ungefähr 300 Prozent, bedeutet die ausgeschüttete Dividende eine nicht einmal 5 prozentige Verzinsung. Eine solche Verzinsung ist aber unbedingt notwendig, wenn die Volkswirtschaft sichergestellt sein soll. Diejenigen Aktienbesitzer, welche die Aktien pari gekauft haben, haben sie mit Gold bezahlt und müssen also ebenfalls jetzt einen großen Verlust erleiden, da sie die Dividende in Papiermark ausgezahlt bekommen. Im übrigen muß hervorgehoben werden, daß der Lohn die größten Kapitalssummen erfordert. Die Bewilligung der Lohnforderungen in der Metallindustrie würde bei einem Unternehmen z. B. die zur Verfügungstellung einer viermal so großen Kapitalsmenge verlangen, als die Höhe des Aktienkapitals ist. Woher sollten die flüssigen Mittel genommen werden? Die Druckerpresse müßte abermals in Tätigkeit treten und das Einkommen verwässern.

Es kann nun anerkannt werden, daß gewisse Zweifel über den Preisabbau berechtigt waren. Die Arbeiterführer glaubten bei der Stellung ihrer Forderungen noch nicht ganz daran, daß wirklich ein Umschwung dauernd eintreten wird. Es ist anzunehmen, daß sie sich jetzt davon überzeugt haben, und daß es ihnen daher auch leichter fallen wird, ihren Organisationen die verhängnisvolle Wirkung einer jetzigen Lohnsteigerung vor Augen zu führen. Die Eisenpreise, welche immer einen ziemlich allgemeinen Maßstab geben, sind auch herabgesetzt worden. Ihre Erhöhung infolge neuer Löhne liegt garnicht im Interesse der Arbeiter. Wird aber die Kohle teurer, dann müßte das Eisen auch wieder teurer werden, und dann wäre die deutsche Exportindustrie unfähig, zu arbeiten. Wieder liegen Meldungen über Arbeitseinstellungen in Mitteldeutschland vor, in vielen anderen Industrien kämpft man mit der Notwendigkeit, Feierschichten einzulegen. Das sind alles Zeichen, die beweisen, daß die Krise nur dann überstanden werden kann, wenn durch Produktionssteigerung ohne Lohnerhöhung und ohne Unruhe im Wirtschaftsprozeß die Exportfähigkeit Deutschlands erhalten bleibt.

Der tschechische Außenminister zu den Unruhen.

(Telegramm des Wolff-Büros.)

London, 2. Juni. Reuter. Der tschechoslowakische Minister des Aeußeren, Dr. Benes, überreichte dem Völkerbund Schriftstücke, in welchen gebeten wird, eine Kommission nach dem Teschener Abstimmungsgebiet zu entsenden, um die Verantwortlichkeit für die gegenwärtigen Unruhen festzustellen. Benes bemerkte zu dem Gerücht über einen Versuch Polens, die Beziehungen zu der Tschecho-Slowakei abzubrechen, ein solches Vorgehen werde die Aufregung nur noch vermehren, und fügte hinzu, die Tschecho-Slowakei habe den Obersten Rat gebeten, die Volksabstimmung durchzuführen.

Zu gnädig.

(Telegramm unseres Berliner Pressebüros.)

Basel, 2. Juni. Die Baseler Nationalzeitung meldet aus Paris: In alliierten Kreisen ist man angenehm berührt davon, daß Deutschland in den letzten Wochen die Vertragsbestimmungen besser erfüllt als bisher. Die alliierte Kontrollkommission habe von der Berliner Regierung Angaben über die Geschütze, die unter ihrer Aufsicht zerstört werden sollten, erhalten. Bisher seien bereits 8000 Stück davon zerstört.

Die englischen Kriegsschiffe im Schwarzen Meer.

(Telegramm des Wolff-Büros.)

London, 2. Juni. Unterhaus. Reuter. In Erwiderung auf eine Anfrage betreffend die Anwesenheit englischer Streitkräfte im Schwarzen Meer sagte Long, die englischen Kriegsschiffe würden den Schiffsverkehr mit der Krim so lange schützen, bis zwischen der Armee Wrangel und Sowjetrußland ein Waffenstillstand abgeschlossen sei. Die Verhandlungen über einen Waffenstillstand würden demnächst beginnen. Ferner hätten die englischen Kriegsschiffe Auftrag, einen Angriff der Sowjettruppen entlang der Küstenstraße nach Batum zu verhindern und die Besetzung Batums zu unterstützen.

Vermögensabgabe in England.

(Telegramm des Wolff-Büros.)

Amsterdam, 2. Juni. Laut Reuter hofft Chamberlain, in einigen Tagen im Unterhausen die Entscheidung der Regierung bezüglich der Abgaben auf die im Kriege gewonnenen Vermögen zu geben. — Laut dem „Daily Chronicle" wird das Kabinett die Abgabe für unzweckmäßig erklären.

Koalitionsbeschränkung in Frankreich.

(Telegramm des Wolff-Büros.)

Paris, 2. Juni. Gegen den Allgemeinen Arbeiterverband (C. G. T.) wurde eine neue Untersuchung eingeleitet, weil er amtlich nicht anerkannte Gewerkschaften unter Umständen des Gesetzes aufgenommen hat. Ferner sind die Gewerkschaften der verschiedenen Beamtenorganisationen, die vor einigen Wochen den Anschluß an die C. G. T. beschlossen hatten.

Paris, 2. Juni. Der Kammer ist ein Gesetzentwurf über das Statut der Beamten zugegangen. Durch dieses Statut wird den Beamten der Anschluß an die Gewerkschaften untersagt, jedoch den Arbeitern der öffentlichen Dienste dieses Recht zugestanden. Das Gesetz sieht Maßnahmen vor, durch die die Beamten ihre Forderungen vorbringen können.

Der polnische Heeresbericht.

(Telegramm des Wolff-Büros.)

Kopenhagen, 2. Juni. Nach einem Telegramm aus Warschau wird von der bolschewistischen Front gemeldet: Die Niederlage, die die Bolschewisten in Weißrußland erlitten haben, brachte ihre Offensive zum Stehen. Alle Versuche des Feindes, weiter gegen Südwesten vorzurücken, sind gescheitert. An der Beresina hat der Feind eine neue größere Niederlage erlitten, diesmal nördlich vor Bobruisk, wo polnische Kavallerie ein ganzes russisches Kavallerie-Regiment umringte und gefangen nahm und dabei eine große Menge Kriegsmaterial erbeutete. Es bestätigt sich, daß die Bolschewisten die Friedensverhandlungen mit Lettland zum Anlaß nahmen, um an der lettischen Front östlich von Dünaburg einen Ueberrumpelungsversuch zu machen. Sie wurden jedoch von den Letten zurückgeworfen und erlitten große Verluste.

Die polnische Gegenoffensive

(Drahtbericht unseres Berliner Pressedienstes.)

Basel, 2. Juni. Nach einer Timesmeldung hat die polnische Gegenoffensive im Raume von Minsk eingesetzt. Minsk ist noch nicht von den Russen besetzt, die nur in die Vorstädte eingedrungen waren, diese aber geräumt haben. Die polnische Presseagentur berichtet, daß die polnische Gegenoffensive bereits im vollen Gange sei und daß die Polen große Erfolge an der westlichen Beresina davontrugen. Wie verlautet, werden die polnischen Elitetruppen zum Teil von französischen Offizieren geführt.

Die Zensur in Jerusalem.

(Telegramm des Hollandsch Nieuws Büro.)

London, 2. Juni. Die „Times" meldet aus Jerusalem, daß die dortige Presse unter strenge Zensur gestellt wurde, und nicht einmal die Meldung verbreiten dürfte, daß Herbert Samuel zum hohen Kommissar ernannt wurde. Die Angriffe auf die jüdischen Ansiedelungen sind sehr ernst gewesen. Als Opfer werden 2 Tote und 7 Verwundete genannt.

Der bescheidene Wilson.

(Telegramm des Hollandsch Nieuws Büro.)

London, 2. Juni. Halbamtlich wird bekannt gegeben, daß Wilson nicht zum dritten Male die Präsidentschaftskandidatur annehmen wird.

Persien sucht Völkerbundshilfe.

(Telegramm des Wolff-Büros.)

Paris, 2. Juni. Wie die Morgenblätter melden, wandte sich der persische Außenminister, Prinz Firuz, der sich augenblicklich in London aufhält, wegen der Besetzung Enzelis durch die rote Armee um Schutz an den Völkerbund.

Kohlenförderung im oberschl. Bergbau.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

Datum	Förderung t	Versand mit der Hauptbahn t	Wagenstellung angefordert	Wagenstellung gestellt
15.5.-31.5.	1 282 638	853 509	94 667	94 491

Nummer 151. — 3. Juni 1920.

Unterhaltungsbeilage der Ostdeutschen Morgenpost

Willst Gutes du und Schönes schaffen,
Das lebensvoll das Leben mehre,
Mußt du dich ernst zusammenraffen
Und darfst nicht scheu'n der Arbeit Schwere;
Da hilft kein Schwärmen bloß und Hoffen,
Kein Traum von künftiger Entfaltung;
Nein, ringen mußt du mit dem Stoffe
Und stark sie zwingen zur Gestaltung.

Jul. Hammer.

Die Handwerkerin

Von Florentine Gebhardt.

(Nachdruck verboten.)

„Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen!" — Wann hätte dieses Wort mehr Gültigkeit gehabt, als in unserer Zeit? Und wem gilt es mehr, als denen, die durch ihrer Hände Arbeit sich dies Brot erwerben müssen?

Freilich hat es immer eine große, große Zahl von Mädchen und Frauen gegeben, die dies ihr Leben lang mußten. Dann kam jene Bewegung, die durch die Notwendigkeit hervorgerufen wurde, und die wir die „Frauenbewegung" nennen, und erschloß dem weiblichen Geschlechte noch andere, geistiger Arbeit bedürfende Berufe, Beamtenlaufbahnen verschiedener Art neben den hauswirtschaftlichen Erwerbszweigen.

Aber die Frau hat nun einmal ganz besonderes Geschick im Gebrauche ihrer Hände, und so ist es kein Wunder, daß jetzt mehr und mehr auch Frauen sich dem Handwerke zuwenden.

Im Grunde genommen muß man sich nur wundern, daß dies nicht schon längst geschah. Und genau betrachtet, hat es ja auch schon immer Handwerkerinnen gegeben — was sind die Schneiderei, die Putzmacherei, diese besonderen Gebiete weiblicher Erwerbstätigkeit, denn anderes als ein Handwerk? Und wie manche Handwerkertochter hat auch schon früher in Not- und Krankheitsfällen dem Vater in der Werkstatt geholfen, wie manche Witwe das Handwerk des verstorbenen Gatten selbständig fortgeführt! Niemand hat sich darüber verwundert und aufgeregt. Heutzutage freilich muß ja alles besonders gebucht und veröffentlicht werden. Und so sind die ganz absonderlichen Fälle von weiblichen Schmieden und Schlächtern, von denen zuweilen die Zeitungen berichten, genau besehen auch nichts Neues — denn jene setzen auch nur das Gewerbe des Vaters, des Gatten fort. Nur ein Unterschied, und ein freilich sehr großer, besteht zwischen den Handwerkerinnen von heute und einst — jetzt darf kein Mädchen, keine Frau das Handwerk selbständig betreiben, ohne vorher die gesetzliche Lehrzeit durchgemacht, die Gesellen- und eventuell Meisterprüfung bestanden zu haben.

Auch die Schneiderin, wenn sie nicht ihr Leben lang Handlangerin bleiben oder aus dem Hause gehen will, muß sich diesen Vorschriften fügen, genau wie die Putzmacherin, die Friseurin und andere. Soll man dies mit Freude oder mit Bedauern begrüßen? Eine Erschwerung des Lebenskampfes bedeutet es in jedem Falle, wenn es auch eine Höherwertung des Handwerkes und der Frauenarbeit genannt werden kann.

Da hätte ich mit den Schneiderinnen, Putzmacherinnen, Friseurinnen, den selteneren Schmiedinnen und Schlächterinnen schon eine ganze Zahl von weiblichen Handwerkern aufgezählt, denen man heute begegnet. Außerdem erfreuen sich die Buchbinderei und die Buchdruckerei noch ziemlich starken Zuspruches von Seiten der erwerbsuchenden Frauen. Buchbindereikurse haben einzelne Gewerbeschulen, wie z. B. das Lettehaus in Berlin, schon vor längerer Zeit eingeführt. Schuhmacherei treiben seit dem Krieg auch schon häufig Frauen. Dafür ist das Kunsthandwerk besser vertreten. Die Uhrmacherei, die Photographie oder Goldschmiedekunst, die Kunsttischlerei und Holzbildhauerei scheinen sich für Mädchen ganz hervorragend zu eignen.

Eine Schule für Holzbildhauerei und Kunstschnitzerei besteht seit Jahren in Warmbrunn im Riesengebirge und nimmt auch Mädchen als Schüler auf, beschäftigt selber weibliche Arbeiter und vermittelt Stellen. Am wenigsten anzuraten für Unbemittelte scheint das Goldschmiedehandwerk — sofern die Goldschmiedin nicht auf Selbständigkeit verzichtet und als Gesellin in einer großen Fabrik oder Werkstatt arbeiten will. Selbständige Handwerkerinnen werden am ehesten in kleineren Städten ihr Fortkommen finden, wenn sie nicht etwas Anlagekapital anwenden und ihrem Handwerke ein etwas künstlerisches Mäntelchen umhängen können. Dann hat das Handwerk auch heute noch einen goldenen Boden. Für ein Mädchen freilich wird die Beschäftigung mit einem Handwerk, wenn dieses seinen Neigungen und seiner Begabung entspricht, mehr Lebensbefriedigung bieten als ein Amt, denn die bildnerische Arbeit mit der Hand und der Phantasie liegt dem weiblichen Wesen näher.

Solch ein Handwerk zu lernen, nun, das kann man als Mädchen genau auf demselben Wege wie der Knabe. Erst die Schule — je nach dem Geldsacke, der Befähigung und dem erwählten Handwerke, Volks-, Mittelschule oder Lyzeum möglichst bis zu Ende besucht — dann die entsprechende Lehrzeit in einer größeren, als leistungsfähig bekannten Werkstatt, daneben Fachschule; dann Gesellenstück und Meisterprüfung — und es wird der fleißigen Handwerkerin nichts fehlen, ob sie nun Gärtnerin, Goldschmiedin, Tischlerin, Barbierin oder Wäscherin ist.

Kleine Chronik

Die Erfindertätigkeit vor, in und nach dem Kriege.

kf. Die Erfindertätigkeit findet in den Patentanmeldungen ihren greifbaren Ausdruck. Es ist von Interesse auf Grund dieser Meldungen festzustellen, welchen Einfluß der Krieg auf diesem Gebiete ausgeübt hat. Wie Ingenieur Gohlke in der „Luftfahrt" berichtet, wurden in den Jahren 1910 bis 1912 durchschnittlich 45 000 Patente angemeldet. 1913 stieg die Zahl der Anmeldungen um 5 Prozent auf beinah 50 000 und das Jahr 1914 hätte wahrscheinlich eine mindestens ebenso große Steigerung gegenüber dem Vorjahre gebracht, wenn nicht durch den Ausbruch des Krieges das geistige Schaffen unterbunden wäre. Die steigende Tendenz der letzten 1½ Jahre vor dem Kriege war ein Zeichen für unseren blühenden Wirtschaftszustand. Im Mobilmachungsmonat kam ein jäher Sturz, durch den die erfinderische Tätigkeit auf etwa ⅕ des bisherigen Umfanges beschränkt wurde. Aber schon gegen Ende des Jahres trat eine Besserung ein, so daß die Zahl der Anmeldungen in den Jahren 1915: 21 000; 1916/17 je 24 000 betrug. Das Jahr 1918 zeigt bis zum September eine weitere Steigerung, die dann aber wiederum unterbrochen wurde. Der Zusammenhang mit der militär-politischen Lage liegt auf der Hand. Im Jahre 1919 trat eine erhebliche Besserung ein, so daß die Gesamtzahl von 43 000 Anmeldungen beinah an die Zahlen vor dem Kriege heranreicht. Dies ist ein erfreuliches Zeichen für das Erwachen deutschen Schaffendranges und Unternehmungsgeistes. Trotz allem Widerwärtigen der heutigen Zeit sollte dies ein Ansporn sein, neue Hoffnung und Zuversicht für Deutschlands Zukunft zu schöpfen.

Eine Schwebebahn mit Propellerantrieb.

kf. Nach einer Meldung des „Luftweg" ist den Behörden des Departements Seealpen von dem in der französischen Flugtechnik bekannten Ingenieur Coanda der Plan für eine Luftbahn unterbreitet. Die Wagen dieser Bahn haben die Form und die Flügel von Flugzeugen, sie werden durch Propeller getrieben und gleiten an einem Sicherheitskabel mit einer Geschwindigkeit, die 150 Kilometer-Stunden überschreiten kann. Coanda will bei Nizza eine Versuchsstrecke bauen, die von der Küste ins Gebirge führt.

Barbierstreik.

kf. Redner (in einer Versammlung streikender Barbiere): . . . . jedenfalls sind unsere Lohnforderungen den allgemeinen Teuerungsverhältnissen durchaus angemessen und wenn in Zukunft das Rasieren vielleicht eine Mark fünfzig kosten wird . . . . .

Zuruf aus der Versammlung: Eensfuffzig is nich zu ville, wo doch die Jesichter bei die schlechte Zeiten doch alle Dage länger wer'n!! —e.—

Der königliche Stockfisch.

kf. Das eben erschienene französische Gesetz, das die Ausfuhr von Kunstwerken verbietet, gibt dem Pariser „Excelsior" Anlaß, unter Hinweis auf die schwierige Doktorfrage, was als Kunstwerk zu gelten habe, daran zu erinnern, wie es vor vielen Jahren einmal der Mumie des Königs Ramses II. ergangen ist. Der berühmte französische Aegyptologe Maspero hatte die Mumie dieses aegyptischen Königs entdeckt und sie sorgsam verpackt nach Frankreich geschickt. Auf dem Zollamte in Marseille war man beim Oeffnen der Kiste ratlos, in welcher Zollklasse man die königlichen Reste unterbringen sollte. Schließlich entnahm der herbeizitierte Oberzollinspektor der Mumie ein kleines Stück und führte es zum Munde, um durch den Geschmack die schwere Frage der Tarifierung zu entscheiden. „Räucherfische", entschied er mit einem Gesichtsausdruck, der nicht gerade auf eine sonderliche Geschmacksbefriedigung schließen ließ. „Das Zollstück gehört in die Tarifklasse Stockfische." Und so geschah es, daß Ramses II. ungeachtet seiner königlichen Würde mehrere Jahrtausende nach seinem Tode als gemeiner Stockfisch behandelt und bewertet wurde.

Zeitgemäße Anzüglichkeit von Schiller.

kf. Deutschland 1920. Das Gespinst der Lüge umstrickt den Besten. Der Redliche kann nicht durchdringen, die kriechende Mittelmäßigkeit kommt weiter als das geflügelte Talent, der Schein regiert die Welt und die Gerechtigkeit ist nur auf der Bühne. (Parasit 5, 8.)

Der Unverstand der Mehrheit. Der Staat muß untergehen früh oder spät, wo Mehrheit siegt und Unverstand entscheidet. (Demetrius 1. Akt.)

Die Ohnmacht der Minderheit. Du kannst nichts tun als deine Zähne zusammenschlagen und deine Wut an trockenem Brote auslassen. (Räuber 2, 1.)

Nationalistisch-kommunistisches Einvernehmen. Der Staat gaukelt auf einer Nadelspitze. Der Pöbel ist freilich das brennende Holz, aber der Adel gibt seinen Wind dazu. Die ganze Republik ist in Wallung (Fiesko 3. Akt.)

Der geflüchtete Generallandschaftsdirektor. O, meine Träume waren schön! — Doch es gefiel der Vorsehung, mich vor der Zeit von meiner schönen Pflanzung abzurufen. (Fiesko 2. Akt.)

Der siegesstolze Helfferich. Schlechte Burschen zu entlarven ist ein gutes, ein verdienstliches Werk. (Parasit 1, 2.)

Räuberhauptmann Hölz. Des Pöbels Herzen sind mein! (Fiesko 2. Akt.)

Der Ruf der Felder.

Ein oberschlesischer Roman von Bruno Arndt.

15) (Nachdr. verb.)

„Ja, ja! Was dann?"

Er wackelte mit dem Kopfe.

Er fühlte nur das eine, wofür ihm die Worte fehlten, schmerzhaftes, angstvolles Mitleid mit seiner Sophie. Alles andere war ihm gleich. Was die Schande! Er war viel zu sehr von Jugend auf gewöhnt, alles im Leben hinzunehmen, Gutes und Böses, wie Wind und Wetter, die der Bauer auch nicht ändern kann. Der stete Aufenthalt, die stete Arbeit auf den Feldern hatte es ihm so gelehrt.

Es steckte in ihm aber auch der bäuerliche Trotz und die bäuerliche Selbstherrlichkeit, die immer nur an sich dachte und sich an die andern Menschen nicht kehrte. Was die Schande!

Was ging das die andern an! Jeder sollte nur den Schmutz von seiner Tür ausfegen, da hatte er genug zu tun! Und wie's Sophie jetzt ging, so war es andern auch schon gegangen. Daß sie ein Kind jetzt trug, das war ebenso natürlich wie wenn eine Hündin oder eine Stute oder eine Kuh tragend war. Ob Tier oder Mensch, es war ebenso natürlich und gleichgültig, ganz ebenso wie wenn das Korn auf dem Felde oder die Pflanzen im Garten und auf der Wiese sich befruchteten. Alle lüsterne Sinnlichkeit war dabei ganz ausgeschaltet.

Doch daß der Florian sie jetzt im Stich ließ, das war's!

Es fiel ihm aber immer noch schwer, das zu glauben. Der gute Eindruck, den Florian auf ihn bei seinem Besuche zu Weihnachten gemacht hatte, haftete noch in ihm.

Erschreckt fuhr er aus seinen Gedanken.

Josepha weinte.

Das war etwas Unerhörtes, Unglaubliches, Seltenes.

„Das Mädel tut mir leid."

Er nickte und starrte sie mit weiten Augen an.

„Und der Lump der! Aber ich hab's ja bald gesagt!"

Die Befriedigung darüber tröstete sie etwas.

„Und was sollen wir noch mit so 'nem kleinen Balg!" rief sie halb zornig. „Bin ich so alt geworden, daß ich mich noch mit so 'nem Wurm rumschleppen muß! Na, hier im Hause darf das Kind nicht bleiben! Ich mag's nicht sehn! Ich will nichts von ihm wissen! Mag die Sophie sehn, wo sie's hintut!"

Sie wischte sich die Nase.

„Was du da redst! Das sag' ich dir! Das Kind bleibt hier! In meinem Hause! Wo soll sie denn hin mit dem Kinde! Es wird auch so gehn, wenn es bei uns sein wird!"

„Aber das sag' ich dir: ich kümmere mich nicht um den Bala! Ich nicht!"

„Du brauchst ja nicht! Sophie ist ja zuerst noch da! Und dann schließlich noch Pauline!"

„Pauline!" erwiderte Josepha höhnisch, aber auch geärgert. Sie gönnte das Kind Pauline nicht.

„Und warten wir überhaupt erst ab, wie alles wird! Wer weiß, wie alles noch wird!"

Josepha ging wieder einmal an die Tür. Sie steckte den Kopf heraus und zog ihn schleunigst zurück.

„Sie kommt!"

„Ja?"

Er rappelte sich auf vor Neugier.

Sophie trat ein.

„Wo bleibst du denn so lange? Hast du ihn getroffen?"

Sophie lachte kurz auf.

„Ihn!"

„Ich dachte! Wo warst du denn dann?"

Sophie sah beide ruhig an.

„Ich habe auf der Wilhelminenhütte gekündigt."

Die beiden Alten waren sprachlos.

„Und dann bin ich auf der Falvahütte gewesen und habe mich dort gemeldet. Von Ostern ab arbeite ich dort. Auch in der Mühle."

Die beiden Alten schwiegen noch immer. Sie sahen in erschreckender Helligkeit die Zukunft. Ihre geheime letzte Hoffnung war zerschmettert.

— — — — — —

Ostern war vorüber. Sophie arbeitete in der Falvahütte. Seitdem sie dort arbeitete, war sie ruhiger und lebhafter geworden. Der Alb schien von ihr abgeglitten zu sein. Es war ihr oft als wäre sie nie in der Wilhelminenhütte gewesen. Die ganze Zeit von Oktober bis Ostern war unwirklich wie ein Traum.

Wenn sie sich nicht manchmal erschrocken dessen bewußt worden wäre, daß sie ein Kind in sich ausreifen ließ, hätte sie tatsächlich glauben können, sie habe gar nicht jene schreckliche Zeit erlebt.

Diese Erinnerung an das Kind brachte anfänglich noch ihre erst nur scheue, wiederkehrende Heiterkeit zum Welken. Sie gewöhnte sich aber auch an diese Erinnerungen, und sie erregte sie schließlich nicht tiefer als die Erinnerung an irgend ein gleichgültiges Geschehnis des gestrigen Tages.

Was weiter! Und bis das Kind kam, war es noch lange Zeit. Wie alles dann würde, daß wußte der liebe Gott am besten.

Eines Sonnabends kam sie aus der Arbeit, die Landstraße entlang.

Das war ja das Schöne, daß sie, um zur Falvahütte zu gelangen, an der Wilhelminenhütte nicht vorbeikommen brauchte.

Da sah sie Gottlieb auf der Landstraße vor sich her turkeln. Weiß Gott, woher der immer das Geld bekam, sich zu betrinken. Er verstand das Schnorren wie keiner sonst. Er wartete auf sie. Sophie fühlte es und ahnte irgend etwas Trübes.

Ihre Augen schweiften über die Felder, ob sie nicht einen anderen Weg nach Hause fände. Doch kein Rain führte dahin.

Auch hatte Gottlieb sie schon gesehn und kam ihr wankend entgegen.

Da raffte sie sich trotzig auf und schritt weiter auf ihn zu. Er schob die Mütze ins Genick und grinste unverschämt. Sie kreuzte die Landstraße, um nicht an ihm vorbeigehn zu müssen.

„Na?" lachte er. „Du hast wohl A... vor mir? Ich bin ja nicht der Florian!"

Sie wurde rot vor Zorn und ging schneller.

Er schwankte hinter ihr her.

„Das ist dir recht, du!" höhnte er. „Ganz recht! Wann wird denn die Taufe sein? Hm? Du wirst mich doch auch einladen, was? Ich kann ja bei dem Wechselbalg Gevatter stehn!"

Er lachte gröhlend.

„Wirst du nicht so laufen, du Donnerwetter!"

Sogleich wurde er wieder lustig.

„Ich bin heut beim Florian gewesen! Er läßt dich schön grüßen, schön — grüßen! Denkst du, der wird dich heiraten? Der? Er hat mir's gesagt! Lieber heirat' er des Teufels Großmutter! hat er gesagt! Hörst du! So hat er gesagt!"

Er lachte aus Leibeskräften.

Sophie bog jetzt bei dem Kruzifixe ein und lief auf ihr Vaterhaus zu.

Josepha, die die beiden vom Fenster aus gesehen hatte, erschien in der Tür, die Arme in Hüften gestemmt. Sophie stürmte an ihr vorbei in die Stube hinein.

Josepha erwartete den Trunkenen.

Als dieser sie sah, schwenkte er grinsend seine Mütze und stolperte näher.

„Ah — da bist du ja — schön' guten Abend — weißt du, was du bist?"

„Und weißt du, was du bist? Ein Saufaas!"

„Halt' die Schnauze!"

„Saufaas — Saufaas!"

Er lachte.

„Weißt du, was der Florian gesagt hat? Ich hab's schon der Sophie erzählt! Lieber heirat' er des Teufels Großmutter! hat er gesagt!"

„Der ist genau so eine Bestie wie du!"

„Hat er gesagt! Hat er gesagt!"

„Und mag er's gesagt haben! So 'nen Kerl dürfte Sophie gar nicht heiraten!"

Gottlieb konnte seine Lustigkeit nicht bezwingen.

„Der Schlag soll mich treffen, wenn er's nicht gesagt hat!" jubelte er.

Josephas machtloser Zorn wetterte gegen ihn.

Er ließ sich nicht beirren.

„Na — und du — wirst ja jetzt auch bald Großmutter werden! Was? — Guten Abend, Großmutter! Großmutter!"

Er verbeugte sich taumelnd mehrmals, den Hut lachend schwenkend, so daß er beinahe hinstürzte.

„Wenn du dir doch den Hals brächst!"

„Großmutter! Einen Schwiegersohn hast du schon, einen feinen Schwiegersohn, viel zu gut für dich — hier steht er — Er zeigte prahlend auf sich.

„Gottlieb Rokita! — Großmutter, wo ist denn dein zweiter Schwiegersohn, he? Der deiner Sophie das Kind angedreht hat? he? Ja, das verstand er, der verfluchte Kerl!"

Er lachte voll.

„Aber heiraten — ne, gibts nicht! Lieber heirat' er des Teufels Großmutter! hat er gesagt!"

Er nickte.

„Das ist dir recht! Das ist dir ganz recht!"

Josepha brach, fassungslos vor Wut, in ein wüstes Geschimpfe aus. Er winkte verächtlich und schüttelte alle ihre Worte von sich, daß sie wie Quecksilberkugeln von ihm absprangen.

Pauline eilte aus ihrem Hause herbei, und beide Frauen fielen über ihn her.

Er wiederholte immer von neuem, was Florian ihm gesagt hatte. Schließlich jedoch gelang es Pauline, ihn unter allerhand Versprechungen nach Haus fortzuziehen.

Mühsam nur — er wollte immer wieder umkehren — brachte sie ihn endlich unter das Dach.

Im Hause des alten Fiebig war die Stimmung wieder einmal sehr traurig.

Niemand von den Dreien zweifelte, daß Gottlieb die Wahrheit gesagt hatte.

Vater und Mutter nahmen jetzt erst recht die Partei Sophies.

Schweigend würgten alle an Gottliebs Botschaft.

Selten nur quoll Josephas Wut in einem dumpfen Ausruf hervor.

Beim Abendbrot, von dem kaum ein paar Bissen gegessen wurden, setzte sich Josepha plötzlich resolut aufrecht.

„Morgen geh' ich zu ihm hin!"

Vater und Tochter sahen sich erstaunt an.

„Ja, das tu ich! Ich will mal mit ihm reden! Er soll mir das selber sagen, und er soll dann wenigstens wissen, daß wir uns das nicht so ohne weiteres einstecken! Ne, das soll er wissen!"

„Mutter, wozu erst —"

„Ne! Das soll er wissen, daß mein Mädel nicht für ihn dazu da ist! Da hätt' er sich eine andre suchen sollen! Nu, das wäre noch schöner! Da bin ich noch da! Ja!"

Der alte Vinzenz nickte vergrämt.

Ja, ja, das war ja schon so! Aber, aber! Na, wenn sie hin gehn wollte! Schaden konnt's ja nicht! Aber, aber!

Sophie sagte nichts. Sie hörte mit Angst von ihrer Mutter Absicht. Wenn sie nur nicht wirklich etwa Glück hätte!

Sollte sie wieder an ihn gekettet werden?

Aber das konnte sie ihr nicht sagen.

Als sie neben ihr im Bett lag, betete sie vor dem Einschlafen inbrünstig zu Gott, daß Josephas Gang zu Florian ohne Erfolg sein möchte.

Selten hatte sie so herzlich gebetet.

Am nächsten Morgen ging Josepha frühzeitig in die Kirche. Sie wollte erst noch mit ihrem Herrgott Rücksprache nehmen. Er sollte sie stärken und ihrer Zunge die rechten Worte geben.

Sophie ging mit.

Sie betet auch, doch sie betete um das gerade Gegenteil von dem was Josepha begehrte.

(Fortsetzung folgt.)

Statt Karten.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesene Aufmerksamkeit sagen wir unseren

herzlichsten Dank.

Gr. Dombrowka OS.

W. Mozdzen und Frau,
Reta, geb. Zeuliner.

Stadttheater Beuthen

Direktor Hans Knapp.

Donnerstag, den 3. Juni, abends 7½ Uhr:
2. Vorstellung im Sudermann-Cyklus

Die Ehre.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Freitag, den 4. Juni, abends 7½ Uhr
Auf vielfachen Wunsch

Hinter Mauern.

Singverein Beuthen O.-S.

Freitag, den 4. Juni cr., abends 7½ Uhr, im Festsaale der Oberrealschule

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: Aenderung der §§ 6 und 8 der Vereinssatzungen.

Der Vorstand.

Zurückgekehrt:

Dr. Schidorski,

Spezialarzt für innere und Nervenleiden.

Beuthen, Kaiser Franz-Josef-Platz 11
Fernruf 1961.

Sprechstunden: 9—11 und 3—5 Uhr.
Sonntags: 9 bis 11 Uhr.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 5. Juni, vorm. 11 Uhr, werden auf dem hiesigen Eilgutboden

50 Flaschen österreich. Süßwein

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkauft.

Eilgut-Abfertigung. Pförtner.

Die unterzeichneten Vereine bitten Ihre Mitglieder die Geschäfte am morgigen **Fronleichnamsfeste** vollständig

geschlossen zu halten.

Kaufmännischer Verein E. V. Beuthen.
Verein katholischer Kaufleute Beuthen.

Oeffentlicher Automobil-Verkauf.

Sonnabend, den 5. d. Mts. vormittags 11 Uhr verkaufe ich Nikolaistr. 13 im Hofe des Hotel „Goldene Krone" hier

ein 4sitziges

Personen-Auto

mit kompletter Bereifung, fahrbereit, für Rechnung den es angeht, gegen Meistgebot.

Josef Baron, Gleiwitz,
Tarnowitzerstr. 15.
Gerichtlich beeideter Taxator und Sachverständiger für den Landgerichtsbezirk Gleiwitz.

Am Sonntag abend zum fahrplanmäßigen Zuge nach Beuthen ist in Tarnowitz, Wartesaal 2. Klasse eine blaue

Einschlagmappe

mit wichtigen Zeichnungen und Geschäftspapieren liegen geblieben. Es wird gebeten, diese an den auf den Papieren vermerkten Adressaten, gegen angemessene Belohnung zurückzugeben. [3131

Eine Fahrkarte 3. Klasse nach Breslau, drei Schlüssel, ein Portemonnaie

auf dem Wege zur Bahn verloren. Finder erhält Belohnung. Abzugeben in der Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost, Bahnhofstr. 1.

Trauringe,

Gold 333 gestp. massiv, neueste Kugelform, fugenlos, Paar 100 Mk. Dieselben 585 gestp. 180 Mk. **Gravierung gratis.** Versand per Nachm. oder Voreinsendung des Betrages.

Bei Bestellung genügt als Maß Papierstreifen.

Wilh. Scholz, Uhren u. Goldwaren, Scharley
Haltestelle der Straßenbahn. — Telegr.-Adr. Uhrenscholz Scharley

---

Möbl. Zimmer

von hiesigem Kaufmann per sofort gesucht. Offerten unter **P. 2946** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost. [3137

Kaffee Hindenburg, Beuthen OS.

Eigene erstklassige Konditorei

Große Auswahl von täglich frischen Backwaren

Vornehmster Familienverkehr

Behaglich eingerichtetes **Weinrestaurant**

Bestgepflegte Weine. Gute Küche.

Nachmittags und abends Solisten-Konzert

Tanzschule Jos. Schimsky
Beuthen OS.
Gartenstraße 26, part. l.
Unterricht zu jeder Zeit.
Prospekt kostenlos Anmeldg. täglich

Tanz-Unterricht erteilt zu jeder Zeit.
R. Turek, Beuthen OS.,
Bahnhofstr. 41. Telephon 1614
Prosp. kostenlos. Anm. tägl.

Klavier-Unterricht

erteilt Fräulein auch außer dem Hause. Anfrag. unter O. 2943 an die Geschäftsst. der Ostdeutsch. Morgenpost.

Pinscher entlauf.

Name: Hans. Da krankes altes Tier bitte abzugeben gegen Belohnung bei

Rapp, Palmengarten.

Gebrauchte, renovierte

Schreibmaschinen

zum Preise von 2400 Mark

liefert

Siewert & Hannich,
Beuthen O.-S.

Billardhaus Blaszyk,
Hindenburg O.-S.,
Kronprinzenstraße 139, 2 Tr.
— fertigt —
Billardreparaturen
jeder Art, sämtliche Billardartikel, Tuch und Ersatzteile, Queuen, Bälle usw. auf Lager.
Kaufe altes Elfenbein.

Zins- und Geschäftshäuser
allerorts kauft und verkauft
Deutsche
Hypotheken- und Immobilienzentrale
Beuthen, Gräupnerstr. 10
Telefon 1684.

Prima deutsche

Toilettenseifen

72 Prozent, ff., pilliert und parfümiert versendet gegen Nachnahme zu den billigsten Tagespreisen

Importhaus Saarbrücken
G. m. b. H.
Filiale Köln, Lützowstr. 6.

Englische Zigaretten

aus feinsten Tabaken, in Staniol von Mk. 360 bis 420 Mark pro Mille.

Deutsche Zigaretten

aus feinem Ueberseetabak m. Mundst., p. Mille 185 Mk

Zigarren

hochfeine Ware, von Mark 110 bis 140 Mk. pro 100 St., Preiseinkl. Nachversteuerung.

Heinz Hendricks,
Tabakwaren-Großhandlung.
Kattowitz, Beatestr. 17, 1. Et.

Lenor-Kernseife
ca. 250 Gramm Riegel 7.— Mark,
Fleury-Kernseife
ca. 210 Gramm Doppelstück 7.— Mark,
Cossages-Kernseife
ca. 330 Gramm Doppelstück 9.— Mark,
ff. franz. Badeseife
ca. 150 Gramm schwer Dtzd. 78.— Mark,
Versand in Nachnahmewertpaketen unfrei ab hier.
Vertr. zu Selbstkosten.
Rhein. Seifen- und Parfümerie-Vertrieb,
Bonn a. Rhein 5,
Kaiserstraße 38.

Anläßlich des

Fronleichnamsfestes

ist unsere Geschäftsstelle, Bahnhofstraße 1,

nur von ½12-½2 Uhr geöffnet.

Ostdeutsche Morgenpost, Beuthen OS.

Pneumatiks

Glatte Decken / Gummigleitschutz
Nietengleitschutz / Schläuche
In- und Auslandsware

sofort greifbar von 710/90 bis 935/135

Vertriebsgesellschaft für Benzautomobile

Telephon 80 **Kattowitz** **Sedanstr. 10** Telephon 80

2000 M. Belohnung

zahle ich demjenigen, der mir den, bezw. die Täter, die in der Nacht vom 1. zum 2. Juni in meine Autogarage, Moltkestraße 22, eingebrochen sind und dabei meinen Diener verwundeten, so namhaft macht, daß eine gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

Fabrikbesitzer Erwin Deichsel,
Gleiwitz, Moltkestraße 22.

Polen!!

Fahre in Kürze nach Polen und bin bereit, den Vertrieb für ausfuhrfreie **Eisenfabrikate** zu übernehmen. Ausführliche diesbezügliche Angebote erbitte sofort unter **J. K. 19** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost.

Hausfrauen

finden **Hausangestellte (Dienst-, Stubenmädchen, Köchinnen usw.)** ständig bei

Frau Marie Schikora
Beuthen, konz. Stellenvermittlerin.
Gräupnerstraße 1 I. (3138

Rind-, Ziegen- u. Schafleder

in antik, Florida, Krokodil und allen andern Pressungen, farbig und naturell, laufend große Posten lieferbar.

Herrmann Hirschfeld,
Leipzig.
Telephon 7253.
Telegr.-Adr. Hirsleder.

8090 m Isolierrohr, 11 mm, pro Mtr. Mk. 4.60, eisenverbleit, Normallängen, erste Qualität sofort ab Lager Werl i. W. lieferbar. Zahlung Bankakkreditiv bei der Werler Creditbank gegen Dupl.-Frachtbriefe.

Caspar Goeke
Elektrotechnisches Büro
Werl i. W. Fernruf 403.

Die für Donnerstag nachmittag 3 Uhr festgesetzte Beerdigung des Herrn

Arnold F. Heide

findet erst am **Freitag,** nachmittag 3 Uhr vom Städt. Krankenhause aus statt.

Bekanntmachung.

5. Nachtrag

zur Ordnung betreffend die Erhebung eines Wasserzinses in der Stadt Beuthen OS. vom 10. September 1908.

§ 1.

Der § 1 der Wasserzinsordnung erhält an Stelle der bisherigen folgende Fassung:

Für die Entnahme von Wasser aus den städtischen Wasserleitungen ist ein Wasserzins von 70 Pfg. für je ein Kubikmeter entnommenen Wassers zu entrichten.

Den milden Stiftungen und Klöstern wird ein Nachlaß von 25 Prozent gewährt.

§ 2.

Dieser Nachtrag tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Beuthen OS., den 27. April 1920.

Der Magistrat.
(L. S.) gez. Dr. Stephan, Kudera.

Genehmigt auf Grund des § 90 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893.

Oppeln, den 28. Mai 1920.

Der Vorsitzende.
(L. S.) J. V. gez. Berger.

Die Ausführung der

Erd-, Maurer-, Asphalt-, Zimmer-, Staker- und Schmiede-Arbeiten

zum Bau der Blockstelle Martinschacht in Klm. 177, 765 der Strecke Morgenroth—Bismarckhütte soll verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können hier eingesehen oder gegen postfreie Einsendung von 2,50 Mark in bar vom Zentralbüro der Eisenbahndirektion bezogen werden. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungstermin am

Mittwoch, dem 23. Juni 1920, vormittags 11 Uhr,

postfrei einzureichen.

Zuschlagfrist 2 Wochen: Frist für die Vertragserfüllung 16 Wochen nach Zuschlagserteilung.

Kattowitz, den 29. Mai 1920.

Eisenbahndirektion.

(Bauleitung 3. und 4. Gleis, Morgenroth—Myslowitz) Wilhelmsplatz 10. Eingang Werderstraße.

Erlaubnisbescheinigungen

zum Suchen von Beeren, Pilzen und Klaubholz im Waldpark Dombrowa, zum Preise von 10 Mark für das Jahr 1920, werden in der

Stadt-Gartendirektion,
Tarnowitzer Chaussee 1, ausgestellt.

Baugeschäft für Hoch- und Tiefbau.

Richard Peschel
Königshütte OS.
Tempelstr. 19. Tel. 1031.

Gesellschaftswagen

für 10 Personen, Einstieg von hinten

Leder-Landauer, Halb-Landauer, Coupee, Sandschneider, Parkwagen, Fleischerwagen

zu verkaufen. Wagen sind teils neu, teils gebraucht. Alle Reparaturen an **Kutschwagen** und **Automobilen** werden schnell und preiswert ausgeführt.

berschl. Fahrzeugfabrik, H. Goele,
Bogutschütz-Süd, Krs. Kattowitz OS.,
Kaiser-Wilhelmstraße 4.

Achtung! Geldsuchende! Achtung!

Darlehen

gibt Selbstgeber sofort an reelle Personen jeden Standes in Höhe von 100—100 000 Mark gegen sehr bequeme Ratenrückzahlung. Offerten an

J. Rosner, Hindenburg, Dorotheenstraße 71, b. Swoboda. Persönl. 10—12 Uhr vorm. u. 3—5 Uhr nachmittags. Rückporto 1 Mark.

Kapitalist

mit 300 Mille

barem Geld, zur sofortigen Uebernahme eines hochrentablen Unternehmens gesucht. Offerten unter **Y. 2925** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost.

20000 Mk.

für 2. Hypothek, nach unkündbaren 120000 Mk. bei 30000 Mk. Miets, auf ein in Myslowitz O.-S. in bester Geschäftslage gelegenes, in bestem Bauzustand befindliches Grundstück für den 1. Juli 1920 gesucht. Offerten erbeten unter **F. p 976** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost.

Verkäufe

Kompl. Konservenfabrik

bestehend aus:

1 Lokomobilkessel 26 qm Heizfläche,
6 stck. Autoll., 12 Kästige, 2 Transp.-Wag.
1 verzinkter, doppelwandiger Kochkessel,
1 automatische Dosenverschließmaschine,
1 Deutzer Benzinmotor, 4 PS.
3 Laufkatzen je 1000 Kilogramm.

Kompl. Rohrleitungen, Transmissionen, Riemen usw. nur einige Monate im Betrieb, preiswert zu verkaufen.

Angebote an:

Gültemeyer & Comp., Düsseldorf,
— Inselstraße 21. —

Ein Deutsches Reichs-Patent zu verkaufen

geeignet zur Kraftübertragung, Maschinen in Bewegung zu setzen, auch zu verschiedenartigen Werkzeugen zu gebrauchen. Offerten unter K. 2942 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost.

Zu verkaufen:

2 Mac-Nicol-Kessel,
je 152,56 qm Heizfläche, 8 Atm. Druck.

1 Mac-Nicol-Kessel,
237,8 qm Heizfläche, 8 Atm. Druck.

Die Kessel sind mit neuen Hermannsfeuerungen und Vaporapparaten ausgerüstet und in bestem, betriebsfähigem Zustande.

1 Tandem-Dampf-Dynamo,
500 PS, 12 Atm., Zylinder 420 und 680 mm Durchmesser, 125 Umdrehungen, mit Ventilsteuerung und Kondensation.

Besteckfabrik G. m. b. H. Abt. Einkauf.
Elberfeld, Bembergstraße.

Lastkraftwagen.

Wir offerieren:

1 Daimler Lastkraftwagen 4,5 To. vorne Eisen, hinten Gummi
1 Vomag 3 To., gummibereift,
1 Hansa 3 To., eisenbereift,
1 Opel 4 To., gummibereift.

Alle Wagen sind fahrfertig, gut durchrepariert, mit Garantie.

1 Personenwagen N. A. G. 2 Sitzer, bereift, fahrfertig.

Wagen stehen zur Besichtigung bei der Oberschl. Automobil Gesellschaft Ratibor—Ostrog, Bosatzerstr. 53. Telephon 657.

Zu verkaufen:

1. **Zinshaus** mit großem Hofraum im Zentrum der Stadt Kattowitz für 220 000 M. bei 50 000 M. Anzahlung.
2. **Vornehmes Zinshaus** im Zentrum Kattowitz für 225 000 M. bei 80000 M. Anzahlung. Fünfzimmerwohnung kann frei gemacht werden.
3. **Zinshaus** mit gr, Hofraum in guter Lage Kattowitz für 110 000 M. bei 50000 M. Anzahlung.

Aug. Smolen
Oberschl. Grundstücks- und Hypotheken-Vermittelung
Telef. 1796. Kattowitz, Beatestr. 5.

Achtung! Ziegeleibesitzer!
1 kompletter Bagger
System Taatz, wenig gebraucht sowie ca. 270 m dazugehörige Schienen sofort per Kasse und Höchstgebot zu verkaufen. (3993
Angebote unter F. j. 970 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost.

Verschiedene Lastwagen

für Kurz- und Langgut, zu verkaufen. Besichtigung nach Anmeldung.

A. Druckenmüller G. m. b. H., Berlin-Tempelhof,
Gottlieb Dunkelstr. 50/52.

650 kg geteerte, russische
Hanfleinen

10 Millimeter Durchmesser, ab Lager Kattowitz sofort abzugeben.

Beck & Co., Kattowitz O.-S.
— Telephon 354. —

Speisezimmer
dunkel Eiche, Buffet, Kredenz, Doppelausziehtisch, 4 Lederstühle, sehr gut erhalten, gediegene Arbeit, modern geg. Gebot nicht unter 6500 Mk. sofort privat zu verkaufen. Offerten unter F. m. 913 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost.

Drahtgestelle
für Schirmlampen werden preiswert abgegeben
Königshütte, Girndtstr. 5, 1. Tr. rechts.

Wenig gefahren. gut erhaltenes **Herrenrad** zu kaufen gesucht. Off. unt. N. 2941 a. d. Geschäftsst. der Ostdeutschen Morgenpost.

Häuser

mit Gärten günstig zu verkaufen. 50—60000 Mk. auf Gasthaus gesucht. Angeb. an **Schließfach 52 Tarnowitz**

Lebensmittelgeschäft,
Nähe Beuthens mit 3-Zimmer-Wohnung, verkauft
Deutsche Hypotheken- und Immobilien-Zentrale,
Beuthen, Gräupnerstr. 10a.
Telef. 1634.
Zirka 20000 Mk. erforderlich.

27000 qm
Baugelände

Nähe des Gleiwitzer Güterbahnhofes stehen z. Verkauf. Gleisanschluß-Möglichkeit vorhanden. Offerten unter N 901 an den Oberschles. Wanderer, Gleiwitz.

Osram- u. Wotan-Birnen 225 u. 125 Volt, auch solche mit A. E. G.-Deckel zu verkaufen. **Watlawek, Breslau 9, Brigittenthal 10**

4 Schreibmaschinen
verkauft Engel, Brieg, Riedelstraße 11.

Ein schw. Flügel steht zum Verkauf. Besichtigung nachm. zwisch. 3—5 Uhr. Zu erfrag. Beuth., Kaiserpl. 6a., 3. Etage links.

Ein fast neuer
Spazierwagen
und ein deutscher
Schäferhund
rasserein, 10 Monate alt, verkauft **Adolf Lux, Beuthen,** Dyngosstr. 27. Besichtigung Freitag.

Ein Kinderwagen
(Brennabor) steht zum Verkauf, **Beuthen,** Wallstr. 23 bei Frommelt, 3. Etg.

Einige Paar Herren-, Damen- und Kinderschuhe
preiswert zu verkaufen.
Beuthen, Friedrichstr. 16 II.

Salon-Anzug
wenig getr., Friedensware, für kl. Fig. zu verkaufen.
Näheres in der
Drogerie Bahnhofstraße 3.

Hoh. Wandspiegel
mit Untersatz und Marmorplatte sofort gegen Höchstgebot zu verkaufen. Offert. unt. A. 2952 an die Geschäftsstelle der Ostdeutsch. Morgenpost.

Zu verkaufen
braunes Kostüm, Sommerkleid für mittlere Größe, **1 Paar halbe Lackschuh Nr. 39.** Vih., Parallelstr. 9I, rechts.

Kindertisch für 4 Kind., Leinen-Halbschuh Gr. 31 und Wiegemesser billig verkäuflich.
Krakauerstr. 19II lek. Tür

Fliegengaze
15000 qm, davon die Hälfte grün gestrichen, Mk. 7.60 per qm, ab Bahn Breslau sofort lieferbar, zu verkaufen.
Mittelschles. landw. An- und Verkaufsgesellschaft m. b. H.
Breslau, Albrechtstr. 22 23.
Telegrammwort: Milag, Fernruf Ohle 992.

Oberschlesische Briefmarken 2½, 3 Pfg. (1. Ausgabe), 2½, 3 Pfg. (2. Ausgabe) u. a. verkäuflich. Anfragen unter Z. 2951 a. d. Geschäftsstelle d. Ostdtsch. Morgpst.

Amerikanisches
Motorenöl
dunkelgrün, Visk. 6, 7, Flp. 185°, Kältep. — 10° ab Lager billig, Fäßweise.
Kurt Müller,
Art. O. Leipzig,
Kolonadenstraße 18.

Ein Posten neue und alte
Fenster
zum Teil verglast u. einige
Türen
preiswert abzugeben. [4007
Angebote unt. Schließfach 279 Beuthen erbeten.

Kaufgesuche

Eine gebrauchte, gut erhaltene
Aktentasche
zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter N. Ch. 25 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost.

Büromöbel, Schreibtische, Tische, Stühle, Schränke, Regale, Holzbarriere u. s. w.
zu kaufen gesucht.. Off. an
Union - Theater,
Beuthen O.-S.

Zu kaufen gesucht wenig gebrauchter
Stutz-Flügel
(Steinway, Schiedmayer pp.)
Schreibtisch
(Nußbaum)
Off. unt. T. 2944 a. d. Geschäftsst. d. Ostd. Morgenp.

Gebrauchtes gut erhalten. **Damenrad** zu kaufen gesucht. Off. unt. M. 2940 a. d. Geschäftsst. der Ostdeutschen Morgenpost.

Gebrauchter
Tennisschläger
jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter E 905 an die Geschäftsst. d. Ostd. Mrgpst.

Stellen-Gesuche

Suche zum 1. Juli oder 1. Oktober für meinen Verwandten selbständige
Inspektorstellung.
Er ist verh., theoret. u. praktisch geb., im Besitz bester Zeugnisse und Empfehlungen. Letzte Stelle in Oberschl. auf 3000 Morg. 14 Jahre, wo er nachw. beste Reinerträge erzielte. Off. sind zu richten an
A. Dembinski, Kattowitz, Uhlandstraße 4.

Stellen-Angebote

Zum baldigen Antritt suche ich einen
Kaufmann
an **erste Stelle,** welcher im sanitären Fach **vollständig ausgebildet ist.** Bewerber muß die Leitung des Büros übernehmen, guter Fakturist und Verkäufer sein.
Bewerbungen nebst Gehaltsansprüchen an
Ingenieur Oskar Kublick,
Hindenburg.

Für die umfangreichen Erweiterungen und Leitung eines bestehenden Kaltwalzwerks wird ein
erstklassiger Fachmann
von großem Hüttenwerk gegen hohe Bezahlung gesucht.
Es kommen nur solche Herren in Betracht, die langjährige Erfahrung in der Herstellung von hochwertigen Qualitätsbandstählen besitzen und die in der Lage sind, die geplanten Erweiterungen in sachgemäßer Weise durchzuführen. Bewerber wollen sich unter Angabe ihres Werdeganges und Beifügung von Zeugnissen wenden unter **Da. 1849 (26)** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Essen.**

Für bald oder 1. Juli wird ein an strenge Tätigkeit gewöhnter
Wirtschafts-Assistent
gesucht, der auch Hofverwaltung übernimmt. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung erbeten. Vorstellung erst auf Wunsch.
Domäne Kl. Lassowitz OS.

Wir suchen für unsere Kassenfabrikation
mehrere tüchtige Feinmechaniker
zum sofortigen Antritt in Dauerstellung. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen, eventuell persönliche Vorstellung erbeten.
Siewert & Hannich, Beuthen,
— Bahnhofstraße 35. —

Kontoristin
zum sofortigen Antritt gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbeten unter F. r. 978 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost.

Solides Fräulein
für die Kasse des Ring-Automat wird gesucht. Selbstgeschriebene Offerten an
Gustav Cohn,
Beuthen O.-S., Schneiderstraße 4.

Ein Monteur
vollständ. erfahr. in sanitär. u. Wasseranlagen sowie ein
Rohrleger
für Kanalisations-Hausanschlüsse für sofort gesucht.
Anfragen an [3979
O. Kublick, Hindenburg.

Anständiges
Bedienungsmädchen
für vormittags gesucht.
Beuthen, Virchowstr. 32I r.

Mehrere Schachtmeister
mit Kolonnen (Männer und vorwiegend Frauen) f. leichte Schachtarbeiten im Kreise Lublinitz per sofort gesucht.
Offerten an
Ingenieur B. Matschke
Beuthen,
Hohenlinder-Chaussee 11.

Schichtmeister,
25 J. alt, schreibgewandt, sucht Vertrauensstellung als Kassierer, Aufseher etc. Kaution in jeder Höhe kann gestellt werden. Zuschr. unt. P. 2947 a. d. Geschäftsstelle der Ostdtsch. Morgenpost.

Mehrere tüchtige, ältere
Stellmacher, Wagen-Lackierer, Lackierer Lehrlinge
gesucht.
OS. Fahrzeugfabrik H. Goele Bogutschütz-Süd Kr. Kattowitz OS., Kaiser Wilhelmstr. 4

Lehrlinge und Arbeitsburschen
können sich melden
Franz Lichotta, Maler,
Beuthen OS.,
Hohenzollernstraße 19.

Schornsteinfegerlehrling
kräftig und mit guter Schulbildung kann sich melden
Weber, Scharley.

Gebildetes [3127
junges Fräulein,
welches Lust hat, sich Kenntnisse in der modernen Fotografie zu erwerben kann sich meld. Ebendaselbst wird ein
Laufmädchen
gesucht., Fa. **Vera Leschzynski,** Werkstätte für bildmäßige Fotografie, Inh. **Frau Vera Walter.**

Tüchtige
Wirtschafterin
perfekt im Backen, Kochen und Einwecken für frauenlosen Haushalt per 15. 6. gesucht. Off. unt. F. qu. 977 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost.

Bedienung
sofort gesucht. **Beuthen OS.,** Parallelstraße 9, im Hofe.

Eine tüchtige
Kassiererin,
welche d. polnischen Sprache mächtig, sowie ein
Expedient
für Kolonialwaren, wird für sofort gesucht. Offerten unter Y. 2950 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost.

Für mein Waren-Engros-Geschäft wird per 1. 7. eine
1. Kontoristin
mit doppelter Buchführung und Korrespondenz vertraut, gesucht. Es wird nur auf 1. Kraft reflektiert. Offert.
Schließfach 221,
Beuthen.

Vertreter oder Hausierer für tägl. Bedarfsartikel mit kleiner Kaution sofort gesucht. Off. u. R 2953 a. d. Geschäftsst. d. Ostd. Mrgpst.

Miet-Gesuche

Bess., f. ruhig. Herr sucht auf sofort gut [3134
möbl. Zimmer
in der Nähe d. Hauptbahnhofes, mögl. m. Abendessen. Angebote unt. G. 2935 an die Geschäftsstelle der Ostd. Morgenpost.

Fräulein sucht per 1. 7. 20 oder früher, großes [3126
leeres Zimmer
bei guter Bezahlung. Off. unter S. 2943 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost.

Ein sonniges [3132
möbl. Zimmer
z. mieten gesucht. Evtl. Tausch gegen angenehm kühles. Zuschriften erb. unter L. 2939 a. d. Geschäftsst. d. Ostdeutsch. Morgenpost.

Möbliertes Zimmer, eventl. mit Herrn zusammen, per sofort gesucht. Off. unter H. 2949 an die Gesch. der „Ostdeutschen Morgenpost".

Geldmarkt

Langfristige Darlehen
auf Erbschaften, Renten, Waren, Außenstände, Versicherungen aller Art, Depots usw. Näheres erteilt Filiale **Franz Rostyka,** Hindenburg, Schecheplatz 12.

40000,00 Mk.
als 2. Hypothek nach 110000,00 Mk. auf Grundstück Gleiwitzer Str. gesucht.
Angebote unter Schließfach 221 **Beuthen O.-S.**

30 bis 40 000 Mark
zur zweiten Hypothek (hint. 110000 Mk.) auf ein im besten Zentrum v. Beuthen gelegenes Haus per 1. Juli gesucht. Anträge d. Selbstgebern unter F. K. 971 an die Geschäftsstelle der Ostd. Morgenpost.

20000 Mk.
als 2. Hypothek nach 110000 Mk. auf Grundstück Gymnasialstr. zu vergeben.
Angebote **Schließfach 221,** Beuthen O.-S.

Heirats-Anzeigen

Neigungsheirat.
2 junge, gebildete Kaufleute 23 und 25 J., wünschen die Bekanntschaft zweier netter Damen, 18—22 J., zwecks baldiger
Heirat.
Vermög. erwünscht. Nur ernstgemeinte Offerten mit Bild unter F. 915 an die Geschst. d. Ostdtsch. Morgpst.

Kleine Anzeigen

Wohnung
von 3 Zimmern, Küche und Kammer i. Hindenburg wird gegen eine 3 bis 4 Zimmerwohnung oder gegen einen Laden mit anschl. Wohnung in Beuthen zu tauschen gesucht entweder vom 1. Juli oder evtl. später. Off. unt. A. 2929 an die Geschäftsstelle der Ostd. Morgenpost.

Möbel
gebr. Schlafzimmer in Eiche und Wohnzimmer in Nußbaum, sind bald zu verkauf.
Anfragen unter L. 66 an die Geschäftsstelle der Ostd. Morgenpost erbeten.

Aire dale Terrier
mit Kettenhalsband auf den Namen „Renz" hörend, **entlaufen.** Gegen Belohnung abzugeben
Virchowstr. 6 part.

Wer gibt tücht. Kaufmann **Textil-Waren u. Stoffe in Kommission geg. Sicherheit?** Off. unt. K. 2938 a. d. Geschäftsst. d. Ostd. Morgenp.

Wirtschafterin
sucht ab 1. 7. Stellung bei einzelnem Herrn oder frauenlosem Haushalt.
Gefl. Off. erbitte unter C 2950 an die Geschäftsstelle der Ostd. Morgenpost.

Für Zweispänner
wird dauernde
Beschäftigung
gesucht.
Kaller & Stachnik, Beuthen,
Tarnowitzer Straße 34.

Gewesener poln. Student, deutsch gesinnt, erteilt erstklassigen
hochpolnischen
preiswerten **Unterricht,** auch gegen Stenographie. Zuschriften unter Z. 2926 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost.

Photo-Apparat
9 mal 12, Friedenswake mit Zubehör zu verkaufen. Ang. mit Preis unt. W. 2948 a. d. Geschst. d. Ostdtsch. Morgpst.

Für ein Gespann
(Zweispänner) wird für mehrere Tage der Woche
Beschäftigung
gesucht. Lohnfuhren werden auch angenommen.
W. Spendel, Beuthen,
Maczejkowitzer Weg 4.

Dr. rer. pol., mit allen volkswirtsch. Fragen, bes. auf industr. Gebiete vertraut, Französisch, Englisch, Poln. u. Russisch in Wort u. Schrift beherrschend, sucht passende
Stellung.
Angeb. unter F. j. 979 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost.

Durchaus tüchtige, perfekte **Stenotypistin** sowie **Maschinenschreiberin** sucht anderweitig
Stellung.
Angebote unter F. 906 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost.

Amerik. Shag- und Zigarettentabak in Beuteln, Marke Duke's Mixture, versteuert. 50 gr Bander lieferbar i. Orig.-Kart. zu 48 Beut. pro Beut. 9,— Mk. **Zigarren** in ⅛0 Kart. volles Format Sumatradecken Mk. 650,—. **Zigaretten** ohne M. feinste orient. Tabak M. 260,— **Zigaretten** o. M. u. m. Goldm. orient. Tabak M. 340,— **Zigaretten** o. M. u. m. Goldm. orient. Tabak M. 410,— **Zigarillos.** 9 cm lang nach versteuert M. 500,— Lieferung von ½ Mille aufwärts gegen Nachn. **Bezirks-Vertreter gesucht.** Alfred Fron, Breslau 3, Freiburgerstr. 2.

Kleine Anzeigen
bestellt man zur Aufnahme in der
Ostdeutschen Morgenpost

schwarz / gelb / braun / rotbraun
Alleinhersteller: Werner & Mertz, Main

Juni **2.** Mittwoch

Ein großer Posten

Waschstoffe

Juni **4.** Freitag

Voile für Blusen und Kleider, glatt und gemustert, **Mousseline, Kattune, Zephir** für Blusen und Oberhemden, **Schürzenstoffe, Hemdentuch, Inlett, Züchen** zu sehr billigen Preisen.

Dirndl-Mousseline, Dirndl-Satins ganz besonders billig.

JULIUS HECHT, GLEIWITZ, Tarnowitzer Str. 14,

schrägüber dem Eiskeller.

Manufakturwaren, Reste, Partiewaren.

Billigste Bezugsquelle für Händler und Wiederverkäufer.

Sofort ab Lager lieferbar

Drehstrom - Motore

220/380 Volt 1 bis 25 PS.

ELEKTRO - INDUSTRIE

GEBR. GOCH, WESEL,

Schermbeckerlandstraße 6.

Fernruf 380, 385.

Elektromotoren

aller Arten und Stärken, Transformatoren, Generatoren: Dynamodrähte usw. bietet zu Verbandspreisen an

Elektromotoren-Werk Westfalen

Schwarz & Liebertz

offene Handelsgesellschaft Dortmund, Körnerhellweg 17, Fernruf 4642 und 4643.

Zweigniederlassung Köln a. Rh., Rubensstraße 15. Tel. A. 1294.

Aus stillgelegter Zentrale sind frei geworden:

6 Stück

Gleichstrom-Dynamomaschinen

110 Volt, 150 Amp., 570 Touren, Fabrikat Helios.

Die Maschinen haben fast nur in Reserve gestanden und können auch als Motoren gebraucht werden.

Besichtigung kann auf unserem Werk erfolgen.

Elektromotorenwerk Westfalen, Schwarz & Liebertz, Offene Handelsgesellschaft, Dortmund, Körnerhellweg Nr. 17, Fernruf 4642 und 4643, nach 6 Uhr nachmittags 3642.

IIa nahtlose Siederöhren

1600 Meter, 89 × 3¼ Millimeter,
500 Meter, 102 × 3¾ Millimeter,
850 Meter, 133 × 4 Millimeter

neue schmiedeeiserne Flanschenröhren

mit festen Bunden und losen Flanschen
600 Meter, 108 × 3¾ Millimeter

aus Vorrat weit unter Tagespreis verkäuflich.

Anfragen unter F. h. 969 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost. [3977

---

150 Tonnen

Zechen- oder Gaskoks

freie Ware, für unseren Trocknereibetrieb für jetzt oder Sommermonate gesucht.

Getreidelagerhaus Wertheim,

e. G. m. b. H.

Abt. Trockenwerk.

Getreidemäher Albatros

(M. Gornik), fabrikneu, **sofort** lieferbar für Mark 5200,— bahnfrei mittelschlesischen Stationen abzugeben.

Robert Salomon, Kreuzburg.

Telephon 34. Telephon 34.

Die Zahnpflege nach zahnärztl. Vorschrift:

Zahnpulver Zahnpasta **Nr. 23** *nur echt mit Namenszug Zahnarzt P. Bahr*

Blendend weiße, schöne, gesunde Zähne!

In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Für die Reise

Sportloden für Herren- und Damenmäntel Kostüme und Sportanzüge **Mk. 55, p. m**

Sportcheviot für Sportanzüge, Breeches und Kostüme **Mk. 75, „**

Sommerkammgarn für leichte Reiseanzüge **Mk. 155 „**

Reisekoffer	Rucksäcke	Sporthemden
„ taschen	Bergstöcke	„ kragen
„ decken	Wickelgamaschen	„ mützen
„ hüte		„ gürtel
		„ strümpfe

Anfertigung feiner Herrenbekleidung nach Maß.

Jg. Schedon's Ww. & Söhne,

Inh. Tatzel & Rimpler.

Telephon 1314. Beuthen OS., Bahnhofstr. 32, neben Café Central.

Achtung!

Brauteltern! Brautleute!

Wegen Auflösung meiner seit 26 Jahren bestehenden Firma

Max Joachimski, Zaborze O.-S.

Werkstätten für mod. Wohnungseinrichtungen.

verkaufe ich mein großes Lager in:

Herrenzimmern, Küchen, Spiegeln,
Speisezimmern, Luxusmöbeln, Schränken,
Schlafzimmern, Klubgarnituren, Vertikows,
Wohnzimmern, Sofas, Flurgarderoben
Tischen, Stühlen, Kleinmöbeln usw.

Mit der Straßenbahn

von Station Hindenburg bis zum Geschäftslokal in 10 Minuten zu erreichen.

von Station Morgenroth bis zum Geschäftslokal in 15 Minuten zu erreichen.

Lieferung frei ins Haus. **Tel. 182, Amt Hindenburg.**

Motore

jeder Art, auch defekte, kauft, repariert und verkauft

Oberschlesische Federn- und Maschinenfabrik

Marzoll & Dittrich,

Kattowitz, Sachsstr. 12.

Für Raucher!

Strunkentabak

garantiert ohne Beimischung aus den Stengeln der Tabakpflanze hergestellt, pro Pfd. Mk. 9.50, nicht unter 8 Pfd. gegen Nachnahme.

Albert Pletschen,

Tabakwaren-Großhandlung

Herford i. Westfalen.

Gegr. Erlaubn. No. 1919

Alteisen, Metalle, Felle aller Art

kauft in jeder Menge und erbittet feste Angebote

Leschziner Nchf., Hindenburg,

Telefon 1254 Kronprinzenstr. 144/46.

SCHUHWAREN

Für Neuanfänger.

Bedeutendes Berliner Schuh-Engros Haus gibt strebsamen Schuhmachern und Kaufleuten, welche mindestens über 5000.— Mark Anzahlung verfügen, Schuhwaren zu günstigen Bedingungen eventuell Alleinverkauf.

Gefl. Anfragen unter **C. 1429** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost.

MÖBEL

in guter, gediegener Ausführung kaufen Sie **preiswert** bei

M. Kamm

Möbelhaus

Beuthen O.-S.

Bahnhofstr. 41

Schlafzimmer
Eßzimmer
Herrenzimmer
Küchen

Dynamodrähte:

Durchmesser	1:B kg	2:B kg	2:Seide kg
0,12 mm			0,250
0,13 „			0,500
0,15 „			0,800
0,18 „			0,254
0,20 „	0,205		1,750
0,25 „		1,880	2,130
0,30 „		6,009	0,250
0,35 „		2,050	
0,40 „	28,000	4,620	
0,45 „	16,700	16,562	1,940
0,50 „		16,395	2,050
0,55 „	5,660	6,495	7,700
0,60 „	6,200		5,790
0,65 „	3,260	3,250	4,500
0,70 „	12,000		
0,75 „	28,260	17,610	2,660
0,80 „		37,970	2,050
0,90 „			
0,95 „	15,200	40,000	
1,00 „		20,000	
1,20 „		16,000	
1,40 „		15,000	
1,60 „		80,000	
2,00 „			
	à kg 85,— Mk.	à kg 96,— Mk.	à kg 150,— Mk.

Grote & Kreft, G. m. b. H., Dortmund.

Lastkraftwagen Personenwagen

stehen zum Verkauf bei der

Oberschl. Automobil-Gesellschaft Ratibor-Ostrog

Bosatzerstr. 53. Telephon 657.

Aus dem oberschlesischen Industriebezirk.

Beuthen und Umgebung.

Zur Beerdigung des erschossenen Heide wird uns mitgeteilt: Die Beerdigung war für heute, Donnerstag, angesetzt. Nun hat die interalliierte Kommission in Oppeln mitgeteilt, daß die Beerdigung zu diesem Termine nicht stattfinden dürfe, mit der Begründung, daß es dabei, da es Feiertag ist, leicht zu großen Ansammlungen und ev. zu Unruhen kommen könnte. Die Beerdigung findet nun an dem im Inserat der heutigen Nummer bekannt gegebenen späteren Zeitpunkt statt.

Die hiesigen Banken halten ihre Büros und Kassenräume am heutigen Fronleichnamstag geschlossen, worauf wir das Publikum nochmals hinweisen.

Ein schwerer Junge. Der unter dem Verdacht des Einbruchs bei dem Restaurateur Mitschke von der Polizei festgenommene Mann hat sich jetzt als der Ein- und Ausbrecher Mucha entpuppt, der mit dem am Dienstag erschossenen Denar und noch einem dritten den räuberischen Ueberfall auf die zwischen Beuthen und Birkenhain verkehrende Post verübt und dabei 27 000 ℳ erbeutet hatte. Dasselbe Kleeblatt steht auch im dringenden Verdacht, am Abend des zweiten Pfingstfeiertages den verwegenen Raub im städtischen Straßenbahndepot ausgeführt zu haben.

Auszeichnungen. Dem Postsekretär Hermann Nickel vom hiesigen Postamt ist der „Schlesische Adler" verliehen worden. — Dem Strafanstaltswachtmeister Alois Schmidt ist nachträglich das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen worden.

Festgenommen. Der Schausteller Richard Grzenia aus Bogutschütz wurde am 1. 6. in Beuthen auf dem Viktoriaplatz wegen lebensgefährlicher Bedrohung einer Frau und Brandstiftung von der Sicherheitspolizei festgenommen und in das Polizeigefängnis eingeliefert.

Volkshochschule Beuthen Stadt und Land. Auf den am Freitag, dem 4. Juni, erstmalig stattfindenden Vortrag des Herrn Oberlehrers Merz: „Einführung in die Chemie". (Ihr Wesen und ihre Bedeutung. Darlegung der chemischen Gesetze an Experimenten. Die wichtigsten Urstoffe und chemischen Verbindungen.) Oberrealschule Chemiezimmer, von 7½—8½ Uhr, wird hiermit noch einmal aufmerksam gemacht.

Pökelfleischausgabe. In der Woche vom 31. Mai bis zum 6. Juni d. Js. gelangen auf den Kopf der Bevölkerung 200 Gr. Pökelfleisch zum Preise von 9,50 ℳ für 1 Pfund zur Ausgabe. Kinder erhalten die Hälfte. Der Verkauf findet Sonnabend statt.

Eine sinnlos betrunkene Frau, die zuletzt durch ihr wiederholtes Fallen auf dem Viktoriaplatz in Beuthen lag, wurde von Beamten der Sicherheitspolizei nach dem Feuerwehrdepot geschafft, wo sie verbunden und, weil sie ihre Wohnung und Namen nicht angeben konnte, nach dem Polizeigefängnis in der Gohstraße geschafft.

Der Thronfolger. In den Kammerlichtspielen wird z. Z. ein Filmwerk gezeigt, das ein tragisches Schicksal enthüllt. Totenduft umweht das glanzvolle Leben des Wiener Hofes von ehedem. Dunkelheit lag jahrelang über dem tragischen Ende des österreichischen Kronprinzen Rudolf. Dieser Film deckt das Geheimnis, das s. Z. so ungeheures Aufsehen erregte, auf. Ein Film von erschütternder Tragik! Besonders wertvoll ist der Film durch die herrlichen Naturbilder, z. B. aus Oesterreichs Bergen, aus dem Prater, der Vergnügungsstätte der einst so glücklichen Kaiserstadt, sowie durch die Bilder aus der pompösen Pracht des ehemaligen Hofes. Wie uns mitgeteilt wird, wird der Film heute, Donnerstag, zum letzten Male gegeben.

Männergesangverein Beuthen. Die heutige Gesangstunde findet trotz des Feiertages im kleinen Saal des Konzerthauses statt.

Stadttheater. Donnerstag, den 3. Juni, abds. 7½ Uhr, geht als zweite Vorstellung im Sudermann-Cyklus „Die Ehre", Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann, in Szene. Die Spielleitung hat Herr Bruck, der gleichzeitig den alten Heinecke spielt. Außerdem sind in größeren Rollen die Damen Meyer, Spinti, Otto, Werther, Lindner und die Herren Spinti, Göbel, Süssenbach, Rupli, Verder, Boelitz, beschäftigt. Am Freitag, den 4. Juni, abends 7½ Uhr, findet auf vielfachen Wunsch eine Wiederholung von „Hinter Mauern" statt. Sonnabend, abends 7½ Uhr, ist die Erstaufführung von „Zwangseinquartierung", Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.

Erfolg einer Beuthener Bühnenkünstlerin.

Bekanntlich ist Frl. Felsek von unserem Stadttheater nach Salzbrunn verpflichtet worden. Ueber den Erfolg ihres dortigen ersten Auftretens schreibt die „Salzbrunner Ztg." u. a.: Wir können feststellen, daß die Theaterleitung bei der Wahl ihrer Operettenkräfte eine äußerst glückliche Hand gehabt hat. Wir haben hier in der Tat noch keine Operettensängerin gehört, die über eine so ausgezeichnete und gut disziplinierte Stimme verfügt, wie das bei Frl. Felsek der Fall ist. Sie versteht zu schattieren und sicher einzusetzen und ist im zartesten Falsett in jedem Winkel des Saales verständlich. Man hatte in der Tat seine Freude an solchem Schaffen.

Deutsch-Piekar.

Ueberfall auf einen Sicherheitsbeamten. Durch die dauernde Hetze der polnischen Zeitungen gegen die Sicherheitspolizei, glauben die Opfer der Hetze, die Beamten der Sicherheitspolizei seien vogelfrei. Trotzdem es ihnen in jeder Hinsicht erschwert wird und die Beamten mit der größten Aufopferung den friedliebenden Bürger schützen, was es die jüngsten Ereignisse in Beuthen zur genüge beweisen, kommen die verhetzten Opfer der polnischen Zeitungen nicht zur Einsicht, sondern glauben, in größeren Banden einen einzelnen Beamten überfallen zu können. Einen solchen Banditenstreich hatten wir in Deutsch-Piekar zu verzeichnen. — Als der Hilfswachtmeister Franz Thoma der 1. Hundertschaft Myslowitz seine Eltern in Deutsch-Piekar besucht hat, wurde er gestern Morgen, als er nach seiner Dienststelle fahren wollte, von mehreren Banditen, die ihn plötzlich von drei Seiten angriffen, überfallen und von einem derselben mit einem schweren Gegenstand auf den Kopf geschlagen, daß er zusammenbrach. Die anderen hielten ihm gleich Schußwaffen vor. Darauf wurde er seiner Waffe beraubt und mit dieser auf den Wehrlosen, der sich nicht erheben konnte, geschossen. Ein Schuß, der auf den Kopf gerichtet wurde, streifte stark die Stirn und ein anderer den rechten Arm. Darauf schlug einer der rohen Banditen dem Beamten mit der Pistole ins Gesicht. Nach Anlegen eines Verbandes bei einem Arzt in Deutsch-Piekar wurde der Verletzte nach der Wache der Sicherheitspolizei Beuthen geschafft. Man ist den Banditen bereits auf der Spur.

Tarnowitz und Umgebung.

Schlägerei mit französischen Soldaten. Gestern, Mittwoch nachmittag, kamen ein französischer Hauptmann und zwei französische Soldaten zum Zuge 3,25, Richtung Beuthen, auf den Bahnhof. Der Hauptmann stieg in ein Abteil 2. Klasse, während die Soldaten in dem dem Fahrpersonal reservierten Dienstabteil Platz nahmen. Der Schaffner forderte die Soldaten zum Verlassen dieses Dienstabteils auf. Der eine Franzose stieg aus, der andere weigerte sich. Darauf entstand zwischen ihm und dem Schaffner ein Wortwechsel, in dessen Verlauf der Soldat dem Schaffner einen Stoß versetzte und ihn mit der Waffe bedrohte. Der französische Hauptmann kam herbei und entriß dem Soldaten die Waffe. Durch den Vorgang wurden die anwesenden Zivilisten, darunter verschiedene Arbeiter, in Erregung versetzt. Sie holten den Franzosen aus dem Abteil und bearbeiteten ihn mit Stöcken und Fäusten. Drei Beamte der Sicherheitspolizei, die Wachtmeister Melcher, Seidel und Beenel, sprangen hinzu, befreiten den Franzosen und brachten ihn wieder in sein Abteil, so daß ärgere Ausschreitungen verhindert wurden.

Reifeprüfung an der Oberschlesischen Bergschule. Die an der Oberschlesischen Bergschule abgehaltene Reifeprüfung erreichte am Sonnabend ihr Ende. Außer dem gesamten Lehrerkollegium, unter ihrem Direktor, Prof. Schwidtal, waren als Vertreter des Oberbergamts, Oberbergrat Heinke, als Kommissar des Bergschulvereins, Direktor Stähler und als Vertreter der Entente-Kommission, Professor der technischen Hochschule Kopenhagen, Clarke, anwesend. Außerdem waren Vertreter der einzelnen Bergverwaltungen erschienen. Von den 15 Prüflingen haben alle das Zeugnis der Reife erhalten.

Gleiwitz und Umgebung.

Die Ausgabe der Brot- und Lebensmittelmarken an die Hausbesitzer oder deren Stellvertreter erfolgt Freitag, den 4. und Sonnabend, den 5. Juni sich wirklich, die Ausstellung zu besichtigen, zudem der Eintrittspreis von 1.— Mk. äußerst gering ist. 2, 3 und 4 und im Stadtwirtschaftsamt Klosterstraße 4, Zimmer 9. Zur Ausgabe gelangen Brot-, Butter-, Fleisch-, Nährzusatz- und Seifenkarten. Kinder von 4 bis 6 Jahren erhalten eine D-Nährmittelkarte, Personen über 70 Jahre eine C-Nährmittelkarte, Kinder bis zum vollendeten 6. Lebensjahre und Personen über 70 Jahre, die für diese bestimmten Milchkarten. Jeder Haushalt erhält eine Süßstoffkarte.

Fahrschwänzer und Beteiligter. Ein Aufsehen erregender Betrugsfall konnte durch unsere Kriminalpolizei enthüllt werden. Auf dem letzten in voriger Woche hierorts abgehaltenen Wochenmarkte sind zwei Personen aufgetreten, die eine größere Anzahl von Pferden aufgekauft und mit falschen 50 Mark-Scheinen bezahlt haben. Später wurde die Unechtheit dieser Scheine erkannt. Die Nachforschungen der hiesigen Kriminalpolizei waren erfolgreich. Die beiden Männer sind als zwei Berliner Pferdehändler ermittelt worden. Diese Pferdehändler wurden in Berlin festgenommen; es sind bei ihnen über 1900 falsche 50 Mark-Scheine noch vorgefunden worden. Auch der größere Teil der gekauften Pferde konnte beschlagnahmt werden. Die Falschstücke sind der Ausgabe vom 30. November 1918 nachgeahmt, sehr gut gemacht, riechen aber stark noch Farbe und färben ab. Vor Annahme der Falschstücke sei gewarnt.

Ein frecher Fahrraddieb konnte vorgestern leider erfolgreich sein schmutziges Handwerk ausüben. Ein Unterwachtmeister der Sicherheitspolizei hatte sein Fahrrad, Marke „Panther", Nr. 400 975, im Werte von 1500 Mark, vor einem Zigarrengeschäft des Ringes unbeaufsichtigt stehen lassen. Als er aus dem Geschäfte kam, konnte er nur noch sehen, wie ein Mann auf seinem Fahrrad in die Beuthener Straße einbog.

Fettausgabe. Auf die Fettmarke Nr. 4 darf für die Woche vom 31. Mai bis 6. Juni d. Js. 200 Gramm Margarine zum Preise von 5,30 abgegeben und entnommen werden.

Diebstähle und kein Ende. In der Nacht zum 25. schlugen Diebe auf der Teuchertstraße eine Ladenfensterscheibe ein und entwendeten aus dem Verkaufsgeschäft einer Witwe 15 Eier und 3 Pfund Wurst. Auf derselben Straße in gleicher Nacht haben Diebe den Keller eines Kaufmanns erbrochen und außer zwei schwarzen Herrenrädern Marke „Wanderer" 20 Flaschen Kognak Marke Scharlachberg, 15 Dosen kondens. Milch und verschiedene andere Lebensmittel im Gesamtwerte von 4600 Mark gestohlen. — Kaninchendiebe suchten die Schrebergärten an der verlängerten Kattowitzerstraße auf und entwendeten aus einer Gartenlaube eine belgische Riesenhäsin im Werte von 100 Mark, einem Vorstädter zwei Kaninchen im Werte von 80 Mark. — Um sein Fahrrad bestohlen wurde ein Grubenarbeiter, der es vor einem Geschäft auf der Nikolaistraße unbeaufsichtigt hatte stehen lassen. Das Rad trägt die Marke „Opel" und hat einen Wert von 1500 Mark. — Beschlagnahmte Schieberware. Ein Fleischermeister versuchte in den Morgenstunden des 29. d. Mts. ein Faß Schmelz in Sicherheit zu bringen, obwohl er mit seinem Gefährt in rasendem Tempo die Tarnowitzer Chaussee entlang fuhr, wurde er von der aufmerksamen Behörde angehalten und das Schiebergut beschlagnahmt.

Kattowitz und Umgebung.

Auszeichnung. Dem Kaufmann Hermann Bosz in Kattowitz, zuletzt als Landwehroffizier Leiter des früheren deutschen Grenzaufweisamtes in Kattowitz ist der „Schlesische Adler" verliehen worden.

Kleinkunstausstellung in Kattowitz. Ueber die in der Milchzentralschule gezeigten Kleinkunstausstellung erfahren wir: Die Ausstellung erfreut sich eines guten Besuches. Besonders jetzt nach den Feiertagen nimmt die Besucherzahl zu. Erfreulich ist es auch, daß die hiesigen Volks- und höheren Schulen die Ausstellung klassenweise besichtigen. Ist doch durch die Ausstellung hauptsächlich bezweckt zu zeigen, mit welch geringen Geldmitteln man sich statt wertloser Drucke wirkliche Kunstblätter anschaffen kann. Die Preise der Bilder sind durchschnittlich nicht höher, als man für gewöhnliche Drucke in derselben Größe zahlt.

Vertieft man sich in die ausgestellten Bilder, so muß man zumeist eine ungeheure Fertigkeit des Künstlers in der jeweiligen Technik der Arbeit zugeben. Ein großer Teil der ausgestellten Blätter ist auch verkauft worden. Einige der Holzschnitte sogar mehrmals. Geöffnet ist die Ausstellung noch bis zum 6. d. Mts. Am Fronleichnamfest und am Sonntag, den 5. auch am Vormittag. Es verlohnt

Ratibor und Umgebung.

Sommerfest. Die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegs- und Zivilgefangener, Ortsgruppe Ratibor, veranstaltete am Sonntag in den Riegerschen Lokalitäten in Studzienna ein in jeder Beziehung wohlgelungenes Sommerfest, verbunden mit Preisschießen, Preiskegeln, Verlosung und anschließendem Tanz. Die Veranstaltung bot ein erquickendes Bild solidarischen Gemeinschaftsgefühls und spiegelte den harmonischen Geist wieder, der Kameraden und die Einwohnerschaft Ratibors miteinander verbindet.

Ratiborer Wohnungsfürsorge. Die von der Ratiborer Wohnungsfürsorge an der Viktoriastraße in Angriff genommenen Bauten schreiten rüstig vorwärts, so daß in nicht allzu ferner Zeit mit deren Fertigstellung gerechnet und damit auch der in Ratibor in überreichem Maße bestehenden Wohnungsnot etwas gesteuert werden kann.

Abwehr. Wie anderwärts, so bildet auch in Ratibor das würdelose Verhalten der Frauen und Mädchen den Besatzungstruppen gegenüber den Gegenstand mannigfacher Erörterungen und Abwehrmaßnahmen. Leider hat es den Anschein, als ob Letztere bisher wenig Wirkung erzielt hätten. Das „Eldorado" scheint noch immer in voller Blüte zu stehen. So wurde dieser Tage einem Passanten, der abwehrend eingreifen wollte, eine Tracht Prügel angeboten und er konnte sich diesem wenig verlockenden Angebot nur durch ein beschleunigtes Tempo seiner Gliedmaßen entziehen.

Sohrau.

Für 60 000 Mk. Silberzeug gestohlen wurde im Februar d. J. in der Villa des Generaldirektors Friedländer im Dominium Sohrau bei Oppeln. Nachdem zunächst alle Nachforschungen ergebnislos verliefen, gelang es dem Ober-Wachtmeister Gottberg von der Sicherheitspolizei Oppeln den Täter in der Person des Tischler Wilhelm Lemer, Stellmacher im Dominium Sohrau und des Arbeiters Richard Hiller zu ermitteln und zur Herausgabe des gesamten Silbers, das an verschiedenen Stellen vergraben war, zu zwingen.

Oppeln und Umgebung.

Die Begrüßungsfeier für die heimgekehrten Kriegsgefangenen am Sonntag hätte beinahe nicht stattfinden können, da die interalliierte Kommission bekanntlich auf dem Standpunkt steht, die Kriegsgefangenenvereine seien eine militärische Institution und nicht mit dem Friedensvertrag vereinbar. Die Veranstaltung, die im Piastengarten stattfand und einen erhebenden Verlauf nahm, wurde im letzten Augenblick aber noch gestattet, weil die Vorbereitungen dazu bereits bis ins kleinste getroffen und eine Absage nicht mehr möglich war. Dagegen verbot die Interalliierte Kommission die geplante Blumensammlung in den Straßen zu Gunsten des Sibirierfonds. Stadtbaurat Maurer als Stellvertreter des Oberbürgermeisters hatte sich in einer Konferenz mit der Kommission und dem Stadtkontrolleur die erdenklichste Mühe gegeben, der Kommission klar zu machen, daß es sich um keinerlei militärische Vereine oder deren Veranstaltung, sondern um eine Wohltätigkeitssache handelt und daß der Unmut der Bevölkerung über die Nichtgenehmigung bereits groß sei. Auch die 26 jungen Damen, die den Verkauf der Blumen übernommen hatten, versuchten persönlich eine Abänderung des Kommissionsbeschlusses zu erreichen, indem sie sich nach der Wohnung des Vertreters Italiens, des Generals de Marinis, begaben, der ihnen versprach, sich nochmals für die Sache einzusetzen und ihnen außerdem 100 Mark für die Spende schenkte. Auch der Vertreter Englands, Oberst Perceval, übergab den jungen Mädchen ein Geschenk von 150 Mark unter der Zusicherung, daß auch er sich nochmals bemühen werde, möglichenfalls die Sammlung noch am kommenden Sonntag stattfinden zu lassen.

Oberschlesische Sportnachrichten

Oberschlesischer Spiel- und Eislauf-Verband.

Am Sonntag, dem 30. Mai, fand in Königshütte auf dem Spielplatz an der Josefskirche die Auskämpfung der 2. Serie der Meisterschaft im 2. Bezirk statt. Es traten nur 1. Riegen der Spiel- und Eislaufvereine Antonienhütte, Bismarckhütte, Charlottenhof, Hugogrube, Lipine, Nadzow, Schwarzwald an, nicht erschienen war Friedrichshof. Die Spielleitung lag in Händen des Herrn Baumgart, Kampfrichter waren die Herren Peretia, Droll, Dobroschke, Kühnemann, Nawradt, Piet, Schäfer und Weisbrich. Der Spielplatz ist gut geeigneter, gesunder Rasenplatz, jedoch der besseren Platzausnutzung wegen unglücklich gelegt, weil die Fangpartei gegen die Sonne stand. Man merkte deutliche Fortschritte der Riegen. Angenehm fielen durch ihr Zusammenspiel und ruhige Haltung die Riegen Nendorf und Schwarzwald auf, Hugogrube spielte in der ersten Halbzeit etwas lässig, besserte sich aber. Bismarckhütte hatte, wie gewöhnlich, lebhafte Auseinandersetzungen zwischen den Kampfrichtern und es müßte die Spielleitung des Bismarckhütter-Vereins ihren Spielern in dieser Richtung bessere Schulung angedeihen lassen. Dem Lipiner Verein fehlt Zeitung und bessere Technik. Besonders hervorragende Schläger fehlen den Riegen ganz. Als gute Kerzenschläger zeigten sich: Kula, Antonienhütte, Bartoschek Franz, Maus III, Schuster, Bismarckhütte, Pollok, Charlottenhof, Will, Hugogrube, Gerhard, Lipine, Nadzolowiak, Kowollik, Schwarzwald. Als Weitschläger: Kolodziej, Maus I und II, Bismarckhütte, Gurska, Charlottenhof, Frigerio, Hugogrube, Schmottermeier, Schwarzwald. Mischlinge im Schlagen sind: Kula, Antonienhütte, Michallik, Lipine, Schäfer, Schwarzwald. Besonders lobenswert zu erwähnen ist der Schwarzwälder Riegenführer Patzek, welcher bereits 35 Lenze zählt.

Das Lauffeld müßte im allgemeinen vom Zentralausschuß um 10 Meter verlängert werden, um das schöne, urdeutsche Schlagballspiel zum wirklichen Kampfspiel ausgestalten zu können; eine Verbreitung wäre dagegen nicht vom Vorteil. Dadurch würde vermieden werden, daß Läuferfelder unbehindert bei der hochhohen Kerze bis zu den Laufstangen gelangen können und beim günstigen Wettspiel das Schlagballspiel wieder erreichen. Das Einkreisen und Absperren ganzer Stürme kann bei der Kürze des LaufFeldes dem zuschauenden Publikum nicht deutlich und oft genug vorgeführt werden. Auch fehlen dadurch spannende Momente. Das Schlagballspiel würde dann noch mehr als bisher an Interessantem gewinnen.

Es siegten in Schwarzwald gegen Charlottenhof mit 46 : 39, Schwarzwald gegen Hugogrube mit 43 : 33, Bismarckhütte gegen Antonienhütte mit 67 : 41, Bismarckhütte gegen Nendorf mit 50 : 40, Nendorf gegen Lipine mit 51 : 43, Antonienhütte gegen Lipine mit 69 : 22.

Spielverein in Biechdorf.

Am Sonntag, dem 30. Mai, wurde in Biechdorf, Kreis Kreuzburg OS., ein Spielverein gegründet. Fast jedes Dorf besitzt Lust und Liebe zum Spiel und Sport zu erwecken und den Körper zu stählen. Sämtliche Anwesenden traten als Mitglieder bei, so daß der Verein bereits 23 Mitglieder, darunter 6 Damen, außerdem noch eine Jungspielergruppe zählt. Vorsitzender ist Herr Hauptlehrer Przirembll, Spielleiter und Schriftführer Lehrer Peikert. — Der junge Verein verfügt noch über sehr wenig Spielgeräte. Spiel- und Sportfreunde und -Gönner werden auf ihn aufmerksam gemacht.

Landverband der Vereine für Leibesübungen Antonienhütte und Umgegend.

Am Donnerstag, dem 3. Juni (Fronleichnam), findet in Antonienhütte, Marktplatz ein Sport-, Spiel- und Turnfest statt. Vorm. 6 Uhr: Einzelkämpfe in Kugelstoßen, Weitsprung und 150-Meter-Lauf. Nachmittags 2 Uhr: Gruppenkämpfe in Schlag-, Faust-, Trommel- und Fußball. Während den Spielen turnerische Vorführungen, bestehend in Pflicht-, Schau- und Kürturnen. Nach den Wettkämpfen Preisverteilung mit daranschließendem Tanz.

Turn- und Spielverein Boerschächte.

Am Sonntag, dem 30. Mai, unternahmen die Mitglieder des Turn- und Spielvereins Boerschächte mit ihren Angehörigen eine Wanderfahrt nach Kobier bei Pleß OS. In Kobier wurden mit dem dortigen Spiel- und Eislaufverein Freundschaftsspiele im Faustball ausgetragen. Jeder Verein stellte 2 Mannschaften. Resultat der 1. Mannschaft 86 zu 114 Punkte für Boerschächte. Resultat der 2. Mannschaft 80 zu 104 Punkte für Boerschächte. Nach dem Spiel fanden die beiden Vereine freundliche Aufnahme bei dem Verein heimattreuer Oberschlesier-Kobier, der an diesem Tage, in der Nähe des Bahnhofes Kobier, ein Waldfest veranstaltete.

Verein heimattreuer Oberschlesier. Der nächste Volksabend der heimattreuen Oberschlesier findet in einer Woche, am Mittwoch, den 9. Juni, statt. Näheres durch Plakate.

Sprechsaal

Für alle Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Erklärung.

Leider muß ich mich noch einmal mit der „Oberschlesischen Zeitung" befassen. Der anonyme „Unparteiische" setzt in ihr seinen Verleumdungsfeldzug gegen mich fort. Um diesem katholischen Ehrabschneider jede Ausflucht zu nehmen, erkläre ich hiermit, daß ich niemals Mitglied des Bundes der Oberschlesier war und niemals insbesondere dem Vorstand oder dem Ausschuß des Bundes angehörte. Ich erkläre ferner, daß ich niemals weder von dem Bunde der Oberschlesier noch von den Führern des Bundes oder überhaupt einem Mitgliede des Bundes selbst nicht durch eine Mittelsperson Gelder bezogen habe oder noch beziehe. Da ich alle meine Artikel mit meinem vollem Namen veröffentlicht habe, so muß ich verlangen, daß der anonyme Unparteiische der „Oberschlesischen Zeitung" seinen Namen endlich nennt, widrigenfalls ich ihn als einen feigen Verleumder bezeichnen muß. Die gleiche Bezeichnung trifft dann auch auf die „Oberschlesische Zeitung" zu, die ohne jede Verpflichtung diesem feigen anonymen Verleumder ihre Zeilen geöffnet hat.

Gallus chke, Justizrat.

Die vom Reichskohlenkommissar am 11. Novbr., v. Js. verhängte Sperre über die
Firma Wilhelm Boriuski, Hindenburg OS.
wird hiermit aufgehoben.

Hauptschriftleitung: i. V. Dr. rer. pol. Fritz Kleiner, zugleich verantwortlich für Politik. Verantwortlich für den wirtschaftlichen Teil: Dr. rer. pol. Fritz Kleiner, für die Unterhaltungsbeilage und literarische Rundschau Hans Thalhofer, für den Industrieteil und die Oberschlesischen Sportnachrichten Karl Spitzner, für Anzeigen Willy Bernhard sämtlich in Beuthen.

Rotationsdruck: Verlagsanstalt Kirsch & Mül G. m. b. H.

Handel – Gewerbe – Industrie

Börsenstimmungen.

Wolffbüro.

Berlin, 2. Juni. (Fondsbörse.) Durch den im Auslande eingetretenen Rückschlag in der Besserung des Markkurses fand auch hier ein Umschwung in der Kursbewegung der Auslandsdevisen statt. Diese waren bereits bei Beginn der Börse im freien Verkehr stark gesucht und für die maßgebenden Plätze wesentlich höher. Dies beeinflußte auch die in letzter Zeit von schwachen Händen ziemlich gereinigten Aktienmarkt günstig, zumal man sich der Hoffnung hingab, daß der drohende Beamtenstreik doch noch zu vermeiden sei. Der Kursstand hob sich bei zeitweise lebhafterem Geschäft in einigen Papieren überwiegend bis 10, doch stellten sich Bismarckhütte, Phönix, Rhein. Braunkohlen, Thale, Gebr. Böhler, Neu-Guineas, Otavis, Schantung und Deutsch-Uebersee teilweise noch beträchtlich höher. Angeregt war das Geschäft besonders in Petroleumwerten, wobei Steaua Romana sich nahezu 200, Deutsche Petroleum im geringeren Ausmaß höher stellten. Schwere Kolonialwerte standen bei belanglosen Umsätzen gleichfalls wesentlich höher. Bankaktien waren behauptet. Von Renten notierte 3prozentige Reichsanleihe 2 höher. Mexikaner und Türkenlose standen gleichfalls gebessert. Bei etwas lebhafterem Geschäft erhielt sich die feste Grundstimmung weiterhin unter Bevorzugung von Kali- und Kolonialwerten.

Breslau, 2. Juni. (Fondsbörse.) An der Börse war der Verkehr still wie in den Vortagen. Es war aber eine etwas freundlichere Tendenz zu konstatieren, die jedenfalls mit der Steigerung der Devisenkursen zusammenhängt. Aus diesem Grunde wurde bei allerdings kleinem Geschäft auch der Preis der polnischen Noten etwa 1 Mark höher. Sonst wurden im freien Verkehr Meyer Kaufmann etwas niedriger, blieben aber bei dem abgeschwächten Kurs gefragt. Freiburger Uhren notierten amtlich 102, Gogoliner Kalk 200 und Silesia Chem. 213, Kriegsanleihe 79½, Sparprämien-Anleihe 90,10. Die anderen festverzinslichen Werte lagen still und waren wenig verändert.

Wien, 1. Juni. Trotz der schwachen Haltung der fremden Plätze und der steigenden Tendenz des Kronenkurses auf den neutralen Märkten wurde die Börse doch von einer festen Grundstimmung beherrscht. Allerdings entbehrte der Verkehr der Bedeutung, da die Berufsspekulation Zurückhaltung beobachtete und Aufträge von außen nur in beschränktem Maße vorlagen. Lebhaftere Umsätze fanden lediglich in Staatsbahn-Kreditaktien statt, denen sich schließlich Depositenbankaktien anschlossen. Dagegen lagen Montanwerte mit Rücksicht auf die Herabsetzung der deutschen Eisenpreise schwächer. Das Geschäft im Schranken vollzog sich gleichfalls in uneinheitlicher Haltung. Renten gaben nach.

Vom Warenmarkt.

Berlin, 1. Juni. (Produktenbörse.) Gestern nachmittag und auch heute vormittag wurde Hafer bis zu 130 Mark gehandelt. Doch zeigte sich in den Mittagsstunden etwas mehr Nachfrage, da auch die direkten Verbraucher zu den gegenwärtigen Preisen Kauflust bekundeten. Hülsenfrüchte blieben sehr schwer verkäuflich und die Notierungen haben teilweise weiter herabgesetzt werden müssen. Während Heu seinen Preisstand behauptete, sind die Preise für Stroh niedriger geworden.

Berlin, 2. Juni. Amtlich notierte Preise der Berliner Produktenbörse: Hafer für 1000 kg loco —; ab Station, frei Wagen und ab Bahn auf Abladung 2640—2720 Mark ab Station. Tendenz: Im Verlaufe fester.

Berlin, 2. Juni. Nichtamtliche Produktenmarktpreise per 50 kg ab Station: Viktoriaerbsen 160 bis 200 Mark; gelbe und grüne Erbsen 140—160 Mark; Bohnen, weiße inländische —; Peluschken 100—110 Mark; Pferdebohnen 115—120 Mark; Wicken 80—90 Mark; Lupinen, gelbe 50—68 Mark; Lupinen, blaue —; Seradella 50—60 Mark; Wiesenheu, lose 23—24 Mark; Wiesenheu, drahtgepreßt —; Stroh, drahtgepreßt 11½—12½ Mark; Stroh, gebündelt 10—11 Mark.

Breslau, 2. Juni. (Produktenbörse.) In Klee- und Grassaaten ruhte das Geschäft fast gänzlich. Mais wurde etwas umgesetzt. Für Erbsen und Bohnen war bei stillem Angebot wenig Nachfrage. Lupinen waren gefragter. Auch Wicken und Peluschken wurden wenig umgesetzt. Ohne Umsatz waren roter und weißer Kleesamen, desgleichen schwedischer Klee, Tannenklee, Thymotee. Seradella war etwas gefragt. In Inkarnat wurde einiges gehandelt.

Hamburg, den 2. Juni 1920.

Silber (900 fein, Preis für 1000) 860 Br., 830 G., Zink (Lagerware) per prompt 550 Br., 535 G., Zink (Lagerware) per Juni 555 Br., 525 G., Zink (Lagerware) per Juli 555 Br., 525 G., Zink (ungeschmolzen) 400 Br., 350 G., Blei (Orig.-Hütt.-Weichblei, dopp. raff.) 525 Br., 475 G., Blei (Orig.-Weichblei, dopp. raff.) 375 Br., 325 G., Zinn (Banca Straits) 47 Br., 43 G., Zinn (deutsches, mind. 99 pCt.) — —, Kupfer, greifb. Cathoden — —, Kupfer, Wirebars 20 Br., 16 G., Kupfer, Raffinade 14 Br., 11 G., Quecksilber 85 Br., 70 G., Antimon 9½, Br., 7½ G.

Berlin, Amtlich (W. T. B.) Devisenkurse. 2. Juni 1920.

	Geld	Brief
Holland: 100 Gulden	1508,50	1511,50
Brüssel	324,65	355,35
Kristiania: 100 Kronen	719,25	720,75
Kopenhagen: 100 Kronen	694,30	695,70
Stockholm: 100 Kronen	884,10	890,90
Helsingfors: 100 fin. Mk.	199,80	200,20
Italien	239,75	240,25
London	163,85	164,15
New-York	42,95	43,05
Paris	327,20	337,80
Schweiz: 100 Franken	759,25	760,75
Spanien: 100 Pesetas	679,30	680,70
Wien (alte) 100 Kronen	18,98	19,02
Wien Dt. Oesterr. abgest.	27,72	27,78
Prag: 100 Kronen	90,90	91,10
Budapest: 100 Kronen	22,72	22,78

Nationalbank für Deutschland.

In der Hauptversammlung stellte ein Aktionär den Antrag, die Dividende unter Kürzung der Reserven auf 16 Prozent zu erhöhen, statt der von der Verwaltung vorgeschlagenen 7 Prozent. Der Vorstand betonte, daß die Bank nach wie vor vor allem bemüht sein müsse, eine vorsichtige Dividendenpolitik zu treiben und die Reserven zu stärken. Die Verwaltung bestrebe sich, auf eine stetige Entwicklung der Bank hin zu arbeiten. Man müsse berücksichtigen, daß die Verhältnisse in Deutschland derartig seien, daß sich noch garnicht übersehen lasse, wie wir aus diesem mißlichen Verhältnissen herauskommen können. Unter solchen Umständen wäre es höchst unvorsichtig, einen Dividendensprung von 7 auf 10 Prozent vorzunehmen. Die Verwaltung wäre entschlossen, eine vorsichtig aufsteigende und stetige Dividendenpolitik zu betreiben. Der Aktionär zog hierauf seinen Antrag zurück und die Dividende wurde auf 7 Prozent festgesetzt. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde der Direktor der Osramwerke Meinhardt und Herr A. Koppel jr. in Firma Koppel und Co.

Stockholm, 2. Juni

Sichtwechsel	auf London	18,20
„	auf Berlin	11,75
„	auf Paris	36,25
„	auf Brüssel	38,00
„	auf schweiz. Plätze	84,00
„	auf Amsterdam	171,00
„	auf Kopenhagen	79,00
„	auf Christiania	83,00
„	auf Washington	466,00
„	auf Helsingfors	24,00

Vom Devisenmarkt.

W. T. B. [ohne Gewähr].

Berlin, den 2. Juni.

Amerik. Banknoten	(für 1 D)		46.00
Belgische „	(für 100 Frank)		330.00
Dänische „	(für 100 Kronen)		705.00
Engliche „	(für 1 L)		166.50
Finnische „			165 00
Französ. „	(für 100 Frank)		330.00
Holländ. „	(für 100 fl)		1530.00
Italienische „	(für 100 Lire)		260.00
Norwegische „	(für 100 Kronen)		725.00
Oestern. „	alte (10—100 Kronen)		—
„ „	(für 100 Kronen)		
„ „	alte Abschnitte zu 1000 Kronen		21.50
„ „	neue (100 Kronen)		—
„ „	n.(Abschnitte zu 1000Kr)		26.25
Schwed. „	(für 100 Kronen)		900.00
Schweizer „	(für 100 Frank)		780 00
Spanische „			695.00
Tschecho-Slov.	Staatsnoten neue		89.75

Zur Fusion Commerz- und Disconto-Bank — Mitteldeutsche Privatbank.

Für die auf den 1. Juni anberaumte Hauptversammlung der Mitteldeutschen Privatbank ist die nach den Statuten zur Beschlußfassung über die Fusion erforderliche Anzahl Aktien — drei Viertel des gesamten Aktienkapitals — nicht angemeldet worden, sodaß eine zweite Hauptversammlung einberufen werden muß, welche dann unbedingt beschlußfähig ist. Mit Rücksicht hierauf werden auch in der Generalversammlung der Commerz- und Discontobank am 1. Juni die Anträge betreffend die Fusion und die Kapitalserhöhung nicht zur Verhandlung gestellt werden. Zur Beschlußfassung über diese Punkte wird eine neue außerordentliche Hauptversammlung einberufen werden, sobald der Tag der Versammlung der Mitteldeutschen Privatbank feststeht.

Zürich, den 2. Juni

(Divisenkurse)

Berlin	13,75
Wien	4,00
Prag	12,00
Holland	204,25
New York	553,00
London	21,65
Paris	43,25
Italien	32,40
Brüssel	45,25
Kopenhagen	94,25
Stockholm	119,50
Christiania	100,50
Madrid	90,25
Buenos Aires	242,00

Kopenhagen, 2. Juni

Sichtwechsel	auf Stockholm	127,25
„	auf Christiania	105,25
„	auf Hamburg	14,65
„	auf London	23,10
„	auf Paris	46,00
„	auf Antwerpen	48,25
„	auf schweiz. Plätze	106,75
„	auf Amsterdam	216,50
„	auf Helsingfors	30,25
„	auf New York	592,00

Kurse der Berliner Börse.

	2. 6.	1. 6.
Transport-Aktien:		
Schantungbahn	590	552
Gr. Berl. Straßenbahn	134½	134
Prinz-Heinrichbahn	—	—
Orientbahn	196	191
Argo Dampfsch.	597	590
Deutsch Austral.	165	161½
Hamb.-Amerika Paketf.	162¼	160
Hamb.-Südam.	259½	227½
Hansa Dampfsch.	294	291
Nordd. Lloyd	162½	161¼
Schlesische Dampfer	307	—
Bank-Aktien:		
Berliner Handelsges.	183	183
Comm. Diskontb.	173	173
Darmstädter Bank	154½	154
Deutsche Bank	258	261
Diskonto Com.	193¼	193½
Dresdner Bank	166	163½
Mitteldt. Creditbank	154	154½
National-Bank	137	144
Oesterreich. Creditbank	98½	95⅜
Reichsbank	152	151⅞
Kanadas	—	—
5% Kriegsanleihe	79¾	79¾
div. Industrie-Aktien:		
Akkumulatorenf.	400	390
Aktieng. f. Anilin	330	325½
A. E. G.	260	252
Archimedes	320	323
Badische Anilin	410	400
Berliner Maschin. Bau	217	208
Bismarckhütte	378	358
Bochumer Gußst.	244	236
Gebr. Böhler	250	236
Chem. Griesheim	296½	293½
Chem. Milch	240	235
Concordia Bergb.	429½	429
Consolidation	510	480
Daiml. Motoren	208	207½
Dt. Luxemb.	263	249½
Dtsch. Uebersee El.	781	750
Dt. Asphalt	155	147
Deutsche Erdöl	704	660
Dtsch. Gasglühl.	5100	100
Deutsche Kali	402	395
Dt. Waff. u. Munition	322½	321
Donnersmarckhütte	295	299
Eisenhütte Silesia	212	201½
Eisenwerk Kraft	251	251
Elberfeld. Farben.	349½	340
Erdmnsd. Spinn	168	174
Feldmühle Papier	305	301
Felten u. Guill	370	340
Gasmotor Deutz	170¼	170
Gelsenk. Bergb.	280¼	271
Giesel Portlcem.	223½	220
Goldschmidt, Th.	281	270
Hannov. Masch.	305	300½
Harpener Bergbau	258	252
Hasper Eisen	512	495
Hirsch Kupfer	260	250
Höchster Farbw.	345	335
Hösch Eisen u. Stahl	287	290
Hohenlohewerke	162	159
Kaliw. Aschersleben	360	353
Kattowitzer Bergbau	259	249
Kronpr. Metall	450	425
Lahmeyer & Co.	166	160
Laurahütte	190¼	187
Linke Hoffmann	300	296
Lwd. Löwe & Co.	252	250
Lothringer Hütte	329¼	322
Mannesmannr.	310	302
Marienhütte	186	182½
Oberschl. Eis. Bed.	178	175
Oberschl. Eisenind.	212	209
Oberschl. Kokswerke	405	390½
Oppel Portl. Cem.	209	200¼
Orenst. & Koppel	239	235
Phönix Bergbau	373	346
Julius Pintsch	278	278
Rhein. Met. Vrz.	246	221
Rhein. Stahlw.	295	293
Riebeck Montan.	275	265
Rombacher Hütte	246	237
Rütgerswerke	221	212
Schles. Cellulose	265	265
Schles. Gas Elektr.	153¾	147
Schles. Leim-Kramsta	240	230
Schles. Portl. Cem.	205	201
Schles. Zink.	—	—
Schuckert & Co.	172½	167
Siem. & Halske	283½	276
Stettiner Vulkan	201	193
Stollberg. Zinkh.	212	216
Thale Eisenhütte	353	325
Türk. Tab. Regie	800	770¼
Ver. Cöln. Rottw.	285	266
Ver. Glanzstoff.	845	820
Ver. Stahlw. Zyp.	700¼	715
Westereg. Alkali	615	555
Wittener Gußst.	790	752
Zellstoff Waldh.	250	242
Otavi Minen u. Eisb.	650	602

Festverzinsliche Werte.

Berlin, den 2. Juni

Deutsche festverz. Werte:		
5%	I. Deut. Schatzanw.	99.90
5%	II. „ „	98.60
5%	III. „ „	98.50
4½%	Dtsch. IV.—V. Schatzanweisung	81.75
4½%	Dtsch. VI.—IX. Schatzanweisung	75.30
4½%	Dtsch. Schatzanweisung F. 1924	91.75
5%	Dtsch. Reichsanleihe	79.75
4%	„ „	74.90
3½%	„ „	67.25
3%	„ „	67.00
5%	Preuß. Schatzanweis 1920	—
5%	„ „ 1921	99.90
4%	„ „ 1922	99.80
3%	„ Consols	73.75
3½%	„ „	61.75
4	„ „	58.50
4%	Badische Anl. 1908—14	83.90
3%	Bayr. Anl.	87.50
3½%	„ „	69.00
4%	Bayr. Eisenb.-V.	62.50
3%	Hamb. Staatsanl. 1907 bis 1914	95.00
3%	Sächs. Rente	59.75
4%	Pos. Pfdbr. 1906—1920	—
3½%	„ „ Lit. C.	—
4%	Schles. altlandsch. Pfdbr	—
4%	„ landsch. Pfandbriefe A	100.00
3½%	Schles. landsch. Pfandbriefe A	89.25
3%	Schles. landsch. Pfandbriefe A	76.60
Ausländische festverz. Papiere:		
4½%	öst. Schatzanweisung	48.90
4%	„ Goldrente	45.50
4%	„ Kronenrente	25.50
4%	„ conv. Rente	29.50
4½%	„ Silberrente	32.00
4½%	„ Papierrente	—
5%	Rumänen	155.00
4½%	Rumänen von 1913	125.00
4%	„ von 1894	58,00
4%	Türk. Administr.	73.00
4%	„ Bagd. Eisenb. I.	100.00
4%	„ „ „ II.	100.00
4%	„ unif. Anl.	—
4%	„ Zoll-Obl. 1911	63.75
Türk. 400 frks.-Lose		410.00
4½%	Ungar. St.-B. v. 1913	42.00
4%	„ Goldrente	63.00
4%	„ Kronenrente	29.70
5%	Oest.-Ung. Stb. alte Prt.	68.50
3%	„ „ „ g. Serv. 1874	—
3	Oest.-Ung Stb. Erg. Netz.	—
4%	„ „ „ Gold-Prt.	49.00
2,60%	Südöst alte Prt.	58.00
2,60%	„ neue Prt.	—
5%	„ Es.—Oblig.	58.00
4½%	Anatolier Ser. I.	—
4½%	„ „ II.	112.50
4½%	„ „ III.	105.00

Neue Zweigstelle der Bank für Handel und Industrie.

Die Bank beabsichtigt, in Essen a. d. R. eine Zweigniederlassung zu errichten.

Kapitalserhöhung.

Zuckerfabrik Brakel, Kreis Höxter, A.-G., um 1 500 000 Mark auf 2 617 900 Mark durch Ausgabe einer fünfprozentigen Obligationsanleihe.

Rommel, Weis und Co., A.-G., in Köln-Mülheim, um 750 000 Mark auf 1 500 000 Mark.

Scheidhauer und Giessing A.-G., in Duisburg, um 3 Millionen Mark auf 4 500 000 Mark.

Kölnische Gummifädenfabrik, vorm. Ferd. Kohlstadt und Co., Köln-Deutz, um 1 920 000 Mark auf 3 Millionen Mark.

Deutsche Seefischerei, A.-G., in Cuxhaven, um 3 Millionen Mark auf 15 Millionen Mark.

Rechnungsabschlüsse.

Eisenbahn-Verkehrsmittel A.-G., in Berlin. Für 1919 bis 1920: 20 Prozent (18 Prozent) und 250 M. Bonus (0).

Sächsische Bank in Dresden. Für 1919: 2½ Prozent (7 Prozent).

Teisnacher Papierfabrik A.-G. in Teisnach. Für 1919/20: 22 Prozent (15 Prozent), Bonus 10 Prozent.

Orenstein und Koppel A.-G., Berlin. Für 1919: 16 Prozent (14 Prozent).

R. Frister A.-G., Berlin-Oberschöneweide. Für 1919: 10 Prozent (20 Prozent und 15 Prozent Bonus).

Zwangssyndizierung von Braunkohlenbergwerken.

Eine Verordnung des Reichswirtschaftsministeriums vom 26. Mai bestimmt: Die folgenden Besitzer von Kohlenbergwerken 1) Wachtbergl. Braunkohlenwerke und Brikettfabrik Frechen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Frechen bei Köln, 2) Gewerkschaft Wilhelma, Braunkohlenbergwerk und Brikettfabrik in Frechen bei Köln, 3) Gewerkschaft Wildling, Braunkohlenbergwerk und Brikettfabrik in Frechen bei Köln, 4) Société anonyme des mines Comte Fürstenberg a Frechen pres Cologne in Bottenbroich bei Frechen, 5) Gewerkschaft Düren in Düren im Rheinland und 6) Gewerkschaft Lucherberg in Düren im Rheinland sind vom 1. Juni 1920 an Mitglieder des Rheinischen Braunkohlensyndikats in Köln gemäß dem Syndikatsvertrage vom 28. November 1919.

Preisermäßigung für Eisenbahnmaterial.

Berlin, 1. Juni. Im Einklang mit der Preisfestsetzung in der Eisenwirtschaft sind die Preise für Eisenbahnmaterial wie folgt festgesetzt worden: schwere Schienen 3320 gegen 3778, schwere Schwellen 3317 gegen 3828, Grubenschienen 3300 gegen 3752, Grubenschwellen 3450 gegen 3902, Laschen 3900 gegen 4002, Rillenschienen 3770 gegen 4250. Sämtliche Preise verstehen sich für Juni und Juli in Thomasqualität für die Tonne ab Lieferwerk mit Ausnahme von losen Grubenschienen, Schwellen und Laschen, die sich mit Frachtgrundlage Oberhausen verstehen.

Zuschläge für den Eisenhandel.

Berlin, 1. Juni. Das Reichswirtschaftsamt hat für den Eisenhandel folgende Zuschläge festgesetzt. Für Verkäufer zur Lieferung ab Werk 4 Prozent, ab Lager 21 Prozent. Für Berliner-Plätze beträgt die Lagervergütung 25 Prozent vom Werkgrundpreis.

Hamburger Wollversteigerung.

Berlin, 1. Juni. Zum Verkauf auf der am 15. Juni stattfindenden 2. Hamburger Wollversteigerung kommen etwa 850 000 kg zur Versteigerung, darunter 280 000 kg gewaschene und ungewaschene Buenos Aires-Wolle und 150 000 kg Australische Wolle.

Eisenwerk Kraft in Stolzenhagen-Kratzwieck.

Die Hauptversammlung setzte die Dividende auf wiederum 6 Prozent fest. Generaldirektor Grau bemerkte, der Betrieb arbeite wegen des Kohlenmangels nur mit etwa der Hälfte der Kohlenerzeugung. Der Erzbezug habe sich günstiger gestaltet, da nicht mehr allein aus Schweden, sondern jetzt größere Mengen auch aus Spanien, Algier, Griechenland und Portugal bezogen würden. Bei den Wahlen zum Aufsichtsrat wurde mitgeteilt, daß infolge Uebergangs der Aktienmehrheit auf eine holländische Gruppe der gesamte Aufsichtsrat sein Amt niederlegt. Es wurden neugewählt Generalkonsul Kröller (Haag), Gustav Müller-[illegible] (Haag), Geh. Kommerzienrat Grünfeld und General[illegible]direktor Benjamin. Wiedergewählt von den bisherigen Mitglieder wurde nur Bankdirektor Henry Nathan von der Dresdener Bank.

Neue Aktiengesellschaft.

Grimme, Natalis und Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien, Braunschweig beantragt die Umwandlung der Kommanditgesellschaft auf Aktien in eine Aktiengesellschaft.